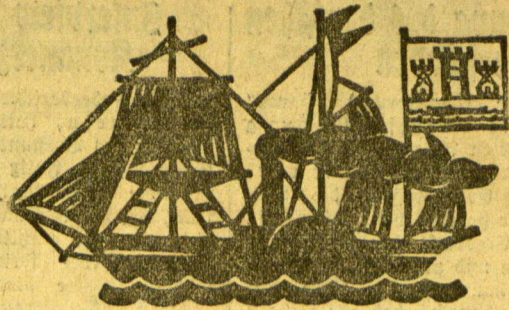


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
 Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Mk., mit Zustellung 5.— Mk.
 Bei den Postanstalten: In Memelgebiet 5.— Mk., mit Zustellung 5.50 Mk.
 In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
 Streifen, nicht geschlossene Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine
 Kürzung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
 unverlangt eingegangener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
 Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
 Samstagen. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens
 bis 7/8 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
 Nr. 480 Expedition und Druckerei, Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonelle-Spaltheile im Memelgebiet und in
 Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpennige. Reklamen im Memelgebiet und
 Litauen 3.— Mk., in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen
 50% Anschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
 übernommen werden. Etwaiger Kabatt kann im Konkursfalle bei Einziehung des
 Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden
 wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
 Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
 erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzureichen. Telephonische
 Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
 Druck und Verlag von G. Ebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 229

Memel, Mittwoch, den 30. September 1925

77. Jahrgang

Die Klagemöglichkeit der Memelländer vor dem 20 Landtags-Wahlvorschlüsse und 29 Kandidaten Völkerbundsrat

Uns wird geschrieben:

Am Montag, den 28. September, lief die
 Frist für die Einreichung von Kandidatenlisten
 ab. Wie die Wahlkreis-Kommission mitteilt,
 sind 20 Wahlvorschlagslisten mit insgesamt
 290 Kandidaten fristgerecht eingegangen. Da
 der Seimelis 29 Abgeordnete wählen wird, hat
 nur jeder zehnte Kandidat Aussicht auf einen
 Sitz. Die Wahlkreis-Kommission ist zurzeit da-
 mit beschäftigt, die eingegangenen Listen auf
 ihre Vollständigkeit zu prüfen.

Bisher hieß es, daß nur 28 Landtagsabgeordnete
 zu wählen seien. Das Landtagswahlgesetz bestimmt,
 daß auf je 5000 Einwohner ein Abgeordneter ent-
 fällt und daß, falls bei der Berechnung ein Rest
 von mindestens 2500 Stimmen bleibt, ein weiterer
 Abgeordneter hinzukommt. Nach der Volks-
 zählung vom 20. Januar hat das Memelgebiet
 141 274 Einwohner. Es fehlten also noch 1226 Ein-
 wohner, um die nötigen mindestens 2500 Einwohner
 für den weiteren Abgeordneten zu haben. Leider
 fehlt der Bevölkerung eine genaue regelmäßige
 Statistik über die Bevölkerungsbewegung, so daß
 man nicht ohne weiteres nachprüfen kann, woher
 der Zuwachs seit dem 10. Januar gekommen ist.
 Bei der Bevölkerungszahl und der damit bedingten
 Anzahl der Landtagsabgeordneten ist es zwar
 gleichgültig, woher der Bevölkerungszuwachs
 kommt. Da aber die Wahlkreis-Kommission schein-
 bar im Gegensatz zu den memelländischen Juristen
 auf dem Standpunkt steht, daß auch Nichtmemel-
 länder zu diesem ersten Landtag mitwählen dürfen,
 haben wir natürlich einiges Interesse daran, zu er-
 fahren, ob es sich bei diesen 1226 Personen um sol-
 che litauischen Staatsangehörigen handelt, die nicht
 wählen dürfen.

Die große Zahl der Wahllisten könnte den An-
 schein erwecken, als ob die memelländische Bevölke-
 rung sich in großer politischer Bereitschaft be-
 findet. Das ist aber nicht der Fall. Neben den
 Listen der Volkspartei, der Landwirtschaftspartei
 und der Sozialdemokratie ist bis jetzt nur eine
 Splitterpartei bekannt, die sich zum Deutschstum be-
 kennt, sich aber „Memellandpartei“ nennt. Zweck
 und Ziel dieser Partei liegen im Dunkeln. Weiter
 wird sich unter den 20 Wahlvorschlüssen eine kom-
 munistische Liste befinden. Auf die Handvoll Groß-
 litauer im Memelgebiet, wo Autonomiebewerber bis
 zur „Christlichen“ Arbeitsföderation, werden dem-
 nach 13 Listen entfallen. Sache aller Einheits-
 frontler ist es, immer wieder auf die Gefährlichkeit
 dieser 13, sich natürlich unter einem memelländi-
 schen Mäntelchen verdeckenden großlitauischen Par-
 teien hinzuweisen, deren Bestrebungen auf die
 Zerrückung unserer Eigenart hinauslaufen. Kom-
 munisten und Splitterparteien, das kann nicht
 oft und nie laut genug betont werden, leisten den
 13 großlitauischen Listen Schleppeidienste. Darum:
 den 15 Splitterlisten keine Stimme, wählt alle am
 19. Oktober nur die Einheitsfrontlisten.

Ostpreussische Gebietsveränderungen durch den Versailler Vertrag

Ostpreußen hat verloren:

- an Litauen das Memelgebiet mit einer Fläche
 von 265 669,9 Hektar und 141 233 Einwohnern;
- an Polen Teile im Süden der Kreise Neiden-
 burg (Soldau) und Osterode mit einer Fläche
 von 50 187,6 Hektar und 24 787 Einwohnern;
 insgesamt 315 857,5 Hektar mit 166 025 Ein-
 wohnern.

Diesem Verlust steht der Zuwachs einer Fläche
 von 291 699,4 Hektar mit 257 645 Einwohnern gegen-
 über. Infolge der Abtrennung der Provinz Ost-
 preußen vom Reich durch den politischen Korridor
 worden nämlich die westpreussischen Kreise
 Marienwerder, Marienburg, Stuhm, Rosenberg,
 Elking, die heute in den Regierungsbezirk Marien-
 werder zusammengefaßt sind, zu Ostpreußen ge-
 schlagen.

Verlust und relativer Gewinn gegeneinander
 abgewogen, ergibt, daß die Provinz Ostpreußen
 gegenüber 1913 einen Flächenverlust von 24 108 Hek-
 tar, dagegen einen Bevölkerungszuwachs von 91 620
 Seelen erfahren hat.

Hektiger Protest und peinliches Verhalten von Galvanaukas Ein Erfolg der Einheitsfrontführer

Im Anschluß an den gestern veröffentlichten
 kurzen Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters
 in Genf über die Klagemöglichkeit der Memelländer
 vor dem Völkerbundsrat erhalten wir heute den
 nachstehenden ausführlicheren Bericht über die
 Sitzung, in der die Memelfrage zur Beratung stand.

* Genf, 28. September

Im Völkerbundsrat kam es vor-
 mittags zu einer langen Auseinandersetzung
 über die Frage, ob das vom Völkerbundsrat
 angewandte Verfahren der Regelung
 von Streitfällen über die Minder-
 heiten auch auf die Beschwerden deutscher
 Minderheiten im Memelgebiet ange-
 wendet werden könne.

Aus einem von Guany-Uruguay aus-
 gearbeiteten Bericht geht hervor, daß tatsäch-
 lich solche Klagen dem Völker-
 bundsrat vorliegen.

Es heißt darin, daß die Memeler Kon-
 vention, die zwischen England, Frankreich, Italien
 und Japan auf der einen und Litauen auf der
 anderen Seite abgeschlossen wurde, von allen
 Vertragsstaaten ratifiziert wurde, die damit
 in Kraft trat.

Der Generalsekretär des Völkerbundsrates
 habe den Völkerbundsrat in einer Note auf
 zwei Artikel dieser Konvention, nämlich Ar-
 tikel 11 und Artikel 17, aufmerksam gemacht.

Artikel 11 betrifft den Schutz der
 Minderheiten im Memelgebiet
 und sieht vor, daß für die Petitionen für
 Minderheiten vom Völkerbundsrat das
 allgemeine übliche Verfahren ange-
 wendet werden soll.

Artikel 17 besagt, daß ein jedes Staatsmit-
 glied das Recht hat, die Aufmerksamkeit des
 Rats auf jede Verletzung der Bestimmungen
 der Memeler Konvention hinzuwirken. Dieser
 Artikel enthält jedoch, wie in dem Bericht
 gesagt wird, keine Angaben betreffend das Ver-
 fahren, das schließlich zur Anwendung der
 Bestimmungen des Artikels 17 führen kann.

Im zweiten Teil des Berichts wird aus-
 geföhrt, daß Litauen gleichzeitig in der
 Memeler Konvention auch die Übergangs-
 bestimmung unterzeichnete, durch die es sich
 verpflichtete, sofort und ohne die Ratifikation
 der anderen Kontrahenten abzuwarten, die
 Memeler Konvention und die in deren An-
 hängen enthaltenen Bestimmungen durchzu-
 führen. Auf Grund dieser Verpflichtung
 Litauens gingen in der Übergangszeit beim
 Generalsekretär Mitteilungen ein, die von
 einer

Verletzung gewisser Bestimmungen der Konvention sprechen.

Guany schlägt in dem Bericht vor, daß
 gleichgültig, welches Verfahren der Rat zur
 Behandlung solcher Beschwerden beschließen
 werde, es ohne weiteres auf die bereits vor-
 liegenden Beschwerden angewendet werden
 solle.

Galvanaukas vertrat in teilweise
 außerordentlich heftigen Wendungen die
 These, daß der Völkerbundsrat über haupt
 kein Recht habe, sich mit Minderheiten-
 fragen und anderen Beschwerden im Memel-
 gebiet zu befassen, da diese Fragen durch die
 Memeler Konvention geregelt seien. Er ver-
 langte, daß behandelte Klagen auf diploma-
 tischem Wege behandelt und durch Rückfrage
 bei Litauen geklärt werden, ohne daß Organe
 des Völkerbunds in Bewegung gesetzt
 werden. Während der Debatte erinnerte

Galvanaukas daran, daß im Memelgebiet
 noch viele Deutsche leben, die in regem Grenz-
 verkehr mit Deutschland stehen. Er ver-
 dächtigte in diesem Zusammenhang die
 Klagen und Petitionen der deutschen Minder-
 heiten im Memelgebiet und erklärte, daß
 Litauen nicht in der Lage sei, irgend ein Ver-
 fahren zur Behandlung so entstandener Peti-
 tionen von dem Rat anzunehmen, wobei er
 hinzufügte, daß ja in naher Zeit Deutschland
 selbst ständiges Mitglied des Völkerbunds-
 rates sein dürfte.

Das italienische Staatsmitglied Scialoja
 versuchte den Vertreter Litauens durch die
 Versicherung zu beruhigen, daß es selbstver-
 ständlich sei, daß jeder Staatsrat etwa ihm zu-
 kommende Klagen nur nach genauer Unter-
 suchung vor den Rat bringe, falls die Prüfung
 ergeben habe, daß es sich tatsächlich um schwer-
 wiegendes Material handele. Jede Be-
 schwerde oder Mitteilung über die Verletzung
 der Memeler Konvention trage zunächst für
 jeden Staatsrat nur den Charakter einer In-
 formation, jeder Einwurf habe also nur
 einen administrativen, keinen juristischen
 Charakter. Das in der Memeler Konvention
 niedergelegte Recht einzelner Staatsräte,
 schwerwiegende Klagen vor den Völkerbunds-
 rat zu bringen, könne aber nicht ange-
 taftet werden.

Als schließlich Lord Cecil unter Zu-
 stimmung zu der von Scialoja vertretenen
 Auffassung den Vorschlag machte, dem
 Generalsekretär die Weisung zu geben, bei
 ihm eintreffende Beschwerden über das
 Memelgebiet an die Staatsmitglieder zur
 Prüfung weiterzugeben,

protestierte Galvanaukas

in sehr erregter Weise, indem er erklärte, daß
 eine solche Weisung gegen die Memeler Kon-
 vention sei, und dann

unter peinlichem Aufsehen der Rats-
 mitglieder seinen Platz am Ratsisch und
 den Rat selbst verließ.

Dieser Zwischenfall wirkte umso peinlicher,
 als kurz vorher Paul Boncourt als Vor-
 sitzender des Völkerbundsrates dem Vertreter
 Litauens selbst entgegengekommen war,
 indem er auf Grund einer Aussprache
 feststellte, daß die Anwendung des üblichen
 Verfahrens zur Regelung von Streitigkeiten
 über die Minderheiten auf das Memelgebiet
 nicht durchgeführt werden sollte.

Schließlich beschloß der Völkerbundsrat
 auf Antrag Gyan-Belgien, den General-
 sekretär nicht damit zu beauftragen, ein-
 gehende Beschwerden aus dem
 Memelgebiet an den Rat weiter-
 zu leiten, sondern es dem Generalsekretär
 anheimzustellen, Fälle, die ihm schwerwiegend
 erscheinen, ohne irgendwelche Stellungnahme
 und lediglich zu Informations-
 zwecken an die Staatsmitglieder weiterzu-
 leiten.

*

Die Tatsache, daß es den Memelländern gestattet
 ist, Klagen beim Völkerbundsrat als dem Beschützer
 der Minderheiten anzubringen, muß als ein er-
 freulicher großer Erfolg memelländi-
 scher Politik betrachtet werden, wenn der Aus-
 druck einmal für die Bestrebungen angewandt
 werden soll, die auf die restlose Durchführung der
 Memelkonvention, wie sie vom Völkerbundsrat be-

schlossen worden ist, hinstehen und die von den Per-
 sonen nachdrücklich vertreten werden, die heute an
 führender Stelle auf den Wahlvor-
 schlägen der Einheitsfrontparteien
 stehen. Obwohl es nicht nötig wäre, die Klagemög-
 lichkeit der Memelländer vor dem Völkerbundsrat
 noch einmal zu bestätigen, da sie ja in der Memel-
 konvention bereits verankert ist, hat der Verlauf
 der Beratung der Memelfrage in Genf ergeben, daß
 es trotzdem notwendig war, wie der scharfe Wider-
 stand, den Litauens Vertreter Galvanaukas der
 Behandlung der Memelfrage entgegensetzte und die
 Ansicht bewies, daß der Völkerbund über-
 haupt kein Recht habe, sich mit Minderheiten-
 fragen und anderen Beschwerden im Memelgebiet
 zu befassen. Ein solcher Standpunkt kann von den
 Memelländern niemals verstanden werden. Außer-
 dem machte das Auftreten Galvanaukas in Genf
 keinen günstigen Eindruck, was wiederum für
 Litauen schädlich ist, da es ja bekanntlich noch die
 Litauensfrage zu regeln hat. So wie die Dinge jetzt
 liegen, hat Litauen in zwei wichtigen Fragen, welche
 die Entscheidung des Völkerbundsrates benötigen,
 durch das Auftreten seiner Vertreter schlecht abge-
 schnitten, so daß es ihm in Zukunft sehr schwer
 werden dürfte, sich beim Völkerbund durchzusetzen.

Die Arbeit des Autonomiebundes und der „Christlichen“

Uns wird geschrieben:

Der sogenannte Autonomiebund (Bund aller
 Großlitauer) hat sich offenbar allmählich zu der
 Überzeugung durchgerungen, daß es um die Popu-
 larität seiner Spitzenkandidaten herzlich schlecht
 bestellt ist. Aus dem begrifflichen Wunsch heraus,
 wenigstens diese Spitzenkandidaten (Naschawis,
 Petchulak und Konfortin) in den Landtag hinein-
 zubekommen, hat er am Sonnabend den Versuch ge-
 macht, ländliche Besitzler, die ihrer anständigen Ge-
 sinnung wegen geeignet wären, ihnen Wähler-
 stimmen zu verschaffen, an aussichtsloser Stelle auf
 seine Kandidatenliste zu setzen. Mit der schönen
 Vorspiegelung, der Landwirtschaft auch ihrerseits
 einen Sitz im Landtag zu verschaffen und damit für
 die Landwirtschaft zu sorgen, versucht man also, den
 Genuß der Liste Naschawis pp. angenehmer und
 heilsamer zu gestalten.

Darum nochmals, Landwirte des Memelgebiets!
 Seid auf der Hut und laßt Euch nicht durch solche
 klumpen Machenschaften einsangen. Wählt ein-
 stimmig die Listen der „Memel-
 ländischen Landwirtschaftspartei“. Nur die in diesen Listen aufgestellten
 Männer sind imstande, eure Inter-
 essen in der erforderlichen Weise zu
 vertreten.

Rechtlich auf Dummens-Bang berechnet ist die rege
 Tätigkeit der „Christlichen Arbeits-
 föderation des Memelgebiets“. Sie
 dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Christ-
 lichen Demokraten in Rowno zu fühlen beginnen,
 daß ihnen der Boden unter den Füßen wankt. In
 ihrer Todesangst (die Wahlen zum Seimelis und
 zum Seim rücken immer näher!) greifen sie zu den
 verzweifeltsten Mitteln und geben sogar, wenn auch
 tränenden Auges, gewaltige Mittel für ihre Arbeit
 aus. Nicht genug damit, daß sie die von ihnen be-
 zahlte Organisation, die Darbo-Federacija in
 Memel, damit Dumme zu fördern versucht, daß sie
 ihnen die Aufstellung der Güter des Memelgebiets
 verspricht, nicht genug damit, daß sie jedem, der der
 Partei beiträgt, ein warmes Abendbrot und sonstige
 Annehmlichkeiten bietet, verhißt sie immer wieder,
 die memelländische Bevölkerung untereinander zu
 verfeinden. Sie malt denen, die ihr beitreten, die
 Zukunft in den rosigsten Farben. Aus den
 aufgestellten Gütern will sie Gärtenstädte entstehen
 lassen.

Trotz all der schönen Versprechungen, man kann
 sie auch plumpe und unverkäufliche Lügen nennen,
 ist es weder der „Darbo-Federacija“,
 noch den christlichen Demokraten bisher
 gelungen, zu verhindern, daß
 Hunderter und Tausende litauische
 Arbeiter zwangsweise oder wenigstens nach
 Art der Fremdenlegion unter einem gewissen
 saftigen Druck, der manchmal allerdings wie unlängst
 beim Beladen dieser Ungeheuer in Memel, recht

kräftig angewandt wird, als weibe Sklaven
ins Ausland transportiert werden.

Als Lieferant, was sich die „Darbo-Federacia“ aber erlaubt, unterbreiten wir der Öffentlichkeit folgendes Pamphlet, das einem hiesigen Gutsbesitzer zugegangen ist:

Wietvos Darbo Federacia
Klaipeda Krašto Sekretariatas
1925 m. Sept. men. 25. d.
Nr. 355.

Memel den 25. September 1925.

Herrn
Gutsbesitzer Balzer

Klein Tauerlaufen.

Wie uns von den bei Ihnen beschäftigten
Leuten mitgeteilt wird, soll der bei Ihnen gegenwärtig tätige Inspektor die Leute mehrermale beschimpft und sich Ungehörigkeiten gegen unsere Organisation ? wie auch gegen den litauischen Staat ausgelassen haben. Ferner wird uns von Ihrem Schmied Paulites mitgeteilt, daß er gekündigt worden ist. Der Grund der Kündigung ist uns erklärlich, was uns absolut nicht abschrecken wird, die Leute sämtlicher Güter in eine straffe Organisation zusammenzufassen.

Ihr Verhalten gegen Paulites wie des Inspektors geben uns die Veranlassung zu Gegenmaßnahmen zu greifen.

Wir fordern Sie hiermit auf, die Kündigung gegen Paulites sofort zurückzunehmen und Ihren Inspektor anzurufen, sich in seinem Tone zu äußern. Sollten wir nun binnen 3 Tagen keinen Beschcheid erhalten, so werden wir die sofortige Ausweisung Ihres Inspektors, der auf Aufnahmeverweigerung ist, beantragen.

Es wäre nur sehr peinlich, so solchen Gegenmaßnahmen zu greifen, da unsere Organisation nicht auf Gewaltmaßnahmen eingestellt ist, jedoch werden wir unsere Mittel alles an uns zur Verfügung stehenden Mitteln schützen.

Hochachtungsvoll

(Stempel) J. A.

(Wietvos Darbo Federacia) ges. Hans Zwidius.
Damit wird seitens dieser Partei ein gewisses Maximum an Unerschämtheit erreicht. Die Landwirtschaft weiß recht, was sie von der sogenannten „Christlichen Arbeitsföderation des Memelgebietes“ zu halten hat. Auf die einzelnen Angaben des obigen Schreibens, die im übrigen fast ausnahmslos erlogen sind, näher einzugehen, behalten wir uns für später vor.

Heute aber rufen wir allen Landwirten zu:
Wählt die Kandidaten, die geeignet und fähig sind, derartigem schamlosen Treiben mit Erfolg entgegenzutreten, wählt die Listen der

„Litauischen Landwirtschafts-Partei“.

Schlichterin in Warschau

* Warschau, 29. September. (Funkpruch.)
Tschischerin ist am Sonnabend mit dem Extrazug in Warschau eingetroffen. Bei einem vom Außenminister Skrzynski zu Ehren Tschischerins veranstalteten Essen sagte der Außenminister Skrzynski, er sei sehr davon überzeugt, daß der Besuch Tschischerins zur Festigung der Beziehungen der beiden Staaten beitragen werde. Er hege die Hoffnung, daß in den Unterredungen eine Verständigung erzielt werde, die den Rechten beider Staaten entspreche. Polen habe den unbedingten Willen, seine Anstrengungen nicht gegen irgend jemand zu richten, sondern der großen Friedensidee zu dienen. Er kündigte alsdann seinen Gegenbesuch in Moskau an.

Tschicherin antwortete, indem er für den freundlichen Empfang dankte. Er sagte, daß er sich in der Unterredung mit Skrzynski von der Freundlichkeit der Politik Polens überzeugt habe. Mit dem Gedanken der Friedenspolitik werde die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten gleichen Schritt halten, was eine sehr wichtige Grundlage zur Konsolidierung der politischen Verbände sei. Mit Skrzynski sei er der Ansicht, daß beide Staaten Friedensfaktoren erster Ordnung seien.

Der russische Außenminister Tschicherin führte vor Warschauer Vertretern der ausländischen Presse u. a. etwa folgendes aus: Meinen Besuch in Warschau bemuthe ich dazu, um die Grundlage für künftige russisch-polnische Verhandlungen zu schaffen, die schließlich zu einem Handelsvertrag führen sollen. Ueber den Sicherheitspakt erklärte Tschicherin, in England und Amerika sind Dokumente veröffentlicht worden, aus denen hervorgeht, daß England die völlige Isolierung und Einschließung Sowjetrußlands anstrebt. Welche Haltung Deutschland gegenüber Rußland einnehmen wird, weiß ich nicht. Doch muß ich sagen, daß mein Besuch in Warschau keine Spitze gegen Deutschland bedeutet. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird eine ernste Angelegenheit werden, wenn Deutschland bedingungslos in den Völkerbund eintreten würde. Der Grad der ungünstigen Auswirkungen des Eintritts Deutschlands auf den Rapallovertrag hängt von der Gestimmung und der Art der Vorbehalte ab, die Deutschland dem Völkerbund gegenüber darstellt.

Pustas Rücktritt

Von offizieller Seite in Rußland wird zum Rücktritt des ausländischen Außenministers Pusta folgendes erklärt: Die Demission des Außenministers Pusta ist ausschließlich durch die gespannten Beziehungen zwischen ihm und der Außenkommission des Landtages hervorgerufen. Die Meldungen der Presse, daß seine Demission infolge Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Außenpolitik oder sogar wegen der russischen Bestimmung auf die estnische Industrie erfolgt sei, entspricht jeglicher Begründung, was u. a. auch daraus hervorgeht, daß Herr Pusta sein erstes Demissionsgesuch schon im April einreichte, als von russischen Bestellungen noch keine Rede war. Da die Mitglieder der Außenkommission, die Estland früher auf der Völkerbundversammlung vertreten haben, diesmal nicht gewillt waren, sich unter Herrn Pustas Führung nach Genf zu begeben, war die Krise unabwendbar.

Die Veröffentlichung des deutschen Textes verschoben

* Paris, 29. September. (Funkpruch.) „Havas“ berichtet aus London, die Veröffentlichung des Textes der deutschen Antwort auf die Einladung zu einer Sicherheitspaktkonferenz ist verschoben worden. Die Erklärungen, die Votschaffter Stamer zur Note gegeben hat, berühren in keiner Weise den guten Eindruck, den die deutsche Antwort in diplomatischen und politischen englischen Kreisen hervorgerufen hat. Die englische Regierung vertritt den Standpunkt, daß alle Fragen betreffend den Sicherheitspakt, ob es sich um den rheinischen Sicherheitspakt oder um östliche oder westliche Schiedsgerichtsverträge handle, in Locarno geregelt werden würden. Ob die Konferenz am 5. Oktober beginnen wird, kann erst nach den Verhandlungen, die Briand mit dem Votschaffter von Hoersch führt, entschieden werden.

Deutschlands Forderungen

* Paris, 28. September. (Funkpruch.) Der „Temps“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der gestern überreichten deutschen Antwort. Trotz der Proteste der Nationalisten sei es wenig wahrscheinlich, daß das Berliner Kabinett den Charakter und die Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen ernstlich zu beschränken suchen werde. Es werde sich jedoch bemühen, Versicherungen zu erlangen, um die unmittelbaren Besorgnisse aller deutschen Parteien zu zerstreuen. Man würde wahrscheinlich verlangen vor der Unterzeichnung des Sicherheitspaktes und vor Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einen Widerruf der Verantwortung Deutschlands für den Krieg und das Versprechen einer schleunigen Räumung der Kölner Zone. Es sei möglich, daß Berlin ganz besonders auf diesen beiden Fragen bestehen werde, und fährt fort: Man verlangt von Deutschland nicht ein neues Zugeständnis seiner Verantwortung für den Krieg. Aber diese Verantwortung sei im Artikel 231 des Friedensvertrages festgelegt. Keine Macht sei in der Lage, diesen Artikel 231 aufzuheben. Bezüglich der Kölner Zone sei man nicht, welche Versicherung Deutschland gegeben werden könnte, da es allein von ihm abhängt, daß die erste Besetzungszone von den Alliierten verlassen werde. Die Räumung der Kölner Zone und der Abschluß eines rheinischen Sicherheitsproblems seien zwei von einander unabhängige Probleme, was die Deutschen selbst zugegeben hätten.

Die Verzögerung der Paktkonferenz

Ueber die mündlichen Erklärungen der deutschen Votschaffter in Paris und London, die sie bei der Ueberreichung der deutschen Antwortnote auf die Einladung der Alliierten abgegeben haben, weiß das „Berliner Tageblatt“ mitzuteilen, daß der deutsche Votschaffter in London, Stamer, in den die Uebergabe der Note begleitenden Worten einmal die sogenannte Kriegsschuldfrage berührt und damit auf das Memorandum der deutschen Regierung vom September 1924 über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verwiesen und auch die längst fällige Räumung der Kölner Zone erwähnt habe. Die Verzögerung des Beginns der Paktkonferenz wird von der „Wolfsburger Zeitung“ auf diplomatische Erörterungen zurückgeführt, die im Anschluß an die mündlichen Mitteilungen der deutschen Votschaffter von den Westmächten gemacht worden seien. Der englische Votschaffter in Berlin, Lord Aberdeen, und der französische Votschaffter de Margerie hätten bereits in der Wilhelmstraße vorgesprochen. Wie das gleiche Blatt wissen will, soll auch die Veröffentlichung der deutschen Note nicht, wie angekündigt, am Dienstag, sondern erst am Mittwoch erfolgen.

Vorbereitung Chamberlains für Locarno

* London, 29. September. (Funkpruch.) „Daily News“ meldet, Außenminister Chamberlain rükt sich zur baldigen Abreise nach Locarno. Sein Begleiter werde der juristische Berater im Foreign Office, Cecil Hurst sein, der Großbritannien kürzlich auf der Juristenkonferenz vertrat. Die Konferenz werde vermutlich eine Woche bis zehn Tage dauern.

Belgiens Vertretung

* Brüssel, 28. September. (Funkpruch.) „Etoile Belge“ meldet, daß sich die belgische Delegation für die Paktkonferenz wie folgt zusammensetzt: Außenminister Vandervelde, sein Kabinettschef Molin und der Referent für westeuropäische Angelegenheiten im Außenministerium van Zuyden.

Schluß der 34. Völkerbundratsitzung

* Genf, 28. September. Der Völkerbundsrat ist heute vormittag nach seiner öffentlichen Sitzung auch in einer nichtöffentlichen Sitzung zusammengetreten. Er beschloß u. a., die Entscheidung über den vom Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig Mac Donnell erhobenen Einwand gegen die Errichtung einer polnischen Wache auf der Westfront auf seine Delegation zu verlagern. Ferner beauftragte er den estländischen General Vidonier, die Frage der provisorischen Grenze des Moskau-Gebietes zu untersuchen. Damit ist die 34. Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung im Dezember wird in Genf und nicht in Madrid stattfinden.

Gedenktafel für Walther Rathenau

* Berlin, 28. September. An dem Hause Verlängerter Hedemann-Straße 10 in Berlin wurde gestern mittag eine Gedenktafel für Walther Rathenau enthüllt. Rathenau hat in diesem Hause die von ihm gegründete Kriegsrohstoff-Abteilung ein Jahr lang geleitet. Auf der Tafel stehen sechs Zeilen mit Rathenaus Namen, deren Entwurf von Baumeister Jessen stammt, sind die Worte eingemeißelt: „In diesem Hause arbeitete in den Jahren 1914 bis 1919 die von Walther Rathenau gegründete Kriegsrohstoff-Abteilung des königlich preussischen Kriegsministeriums. Der Name Walther Rathenau ist hart hervorgehoben.“

Interview Sauerweins mit Kommerzienrat Deutsch

Der Sonderberichterstatter des „Matin“, Jules Sauerwein, hatte in Berlin mit dem Vorsitzenden des Vorstandes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Felix Deutsch, eine Unterredung, über die er im „Matin“ berichtet. Deutsch habe erklärt, daß die Verhandlungen über den Sicherheitspakt ein sehr nütziges Vorpiel für die Wiederherstellung des Friedens der Welt seien. Die Sicherheitspakete hätten großen Wert, wenn sie Frieden und Vertrauen wiederbrächten. Es würde jedoch ein Irrtum sein, zu glauben, daß sie die gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten lösen oder schon für sich allein genügen würden, einer Katastrophe vorzubeugen.

Die industrielle Produktion habe sich infolge des Krieges in der Welt um 50 % vermehrt. Die Kaufkraft dagegen sei gesunken. Man müsse also versuchen, das Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch wiederherzustellen, wenn nicht ganz Europa seinem Ruin entgegengehen soll. Hierfür käme in Frage die Bildung von horizontalen Trusts, das heißt, die Zusammenfassung der Produzenten in ein und derselben Branche, zunächst in jeder Nation, dann unter den europäischen Nationen und schließlich zwischen Europa und Amerika. Diese Zusammenfassung habe er im Auge und nicht etwa die sogenannten Kartelle, bei denen man sich ja doch weiterhin Konkurrenz mache, die zerstörend wirke. Außer dieser Reorganisation der Industrie sei noch die Sanierung der Währungsfrage zu lösen. Frankreich sei dazu gezwungen und er nehme an, daß Caillass sich damit beschäftigen werde, sobald er die Schuldangelegenheit geregelt habe. Er sei überzeugt, daß die amerikanischen Trusts sich leicht mit den europäischen verschmelzen könnten. Amerika habe ein offensichtliches Interesse daran, denn es würde dann bei den europäischen Unternehmungen die Möglichkeit haben, mit einem Selbstkostenpreis zu arbeiten, der geringer sei als sein eigener. Es würde dann dort die Kapitalien nachbringen und sicher unterbringen können.

Deutsch habe im Verlaufe der Unterredung dann noch weiter erklärt, wenn jede neue Nation darauf hinarbeite, sich eine nationale Industrie zu schaffen, für deren Bildung die alten Nationen Generationen gebraucht hätten, dann würde das wirtschaftliche Gleichgewicht niemals wieder hergestellt werden. In Paris habe er ein bemerkenswertes Verständnis für diese Wahrheiten gefunden und mit besonderer Freude begrüße er die Initiative für die Wirtschaftskonferenz, die die französische Delegation in Genf ergriffen habe. Das sei tatsächlich ein gewaltiger Schritt in gutem Sinne. Natürlich, so habe Deutsch hinzugefügt, erfordere diese wirtschaftliche Wiederherstellung Europas die Teilnahme Rußlands.

de Monzie zur französischen Politik

* Paris, 28. September. Die Herbstsession der Generalräte wurde in den meisten Departements eröffnet. In einer Sitzung des Generalrates des Departements Lot hielt dessen Vorsitzender, Unterrichtsminister de Monzie, eine Rede, worin er unter anderem erklärte: Das gegenwärtige Ministerium machte die Wiederherstellung des Friedens unter den Westmächten zu dem Grundsatz seiner Politik. Wenn man auch nicht so rasch sein braucht, anzunehmen, daß allein durch Reden die politische Atmosphäre vergiftenden Stoffe aus der Welt zu schaffen sind, so kann man doch sagen, daß Silberstreifen — etwas Leuchtendes, was der Deutsche sagt — sich jetzt am Horizont abzeichnen. Man kann vielleicht zusammenarbeiten. Auf alle Fälle aber kann man verhandeln. Meinungsverschiedenheiten werden auch weiterhin bestehen bleiben. Aber es liegt doch die Möglichkeit vor, daß selbst diejenigen, die sich außerhalb der Gesehe Europas stellen, wieder unter diese Gesehe treten. Die Welt hat es satt, sich zu schlagen. Frankreich wird sich nicht nur auf die Verteidigung beschränken. Auch in Marokko wird es nur innerhalb der seinem Protektorat unterstellten Gebiete verbleiben. Die Vorwürfe, die man der französischen Regierung in dieser Hinsicht machte, sind auf die Anschuldigungen der dritten Internationale zurückzuführen.

Die französisch-amerikanischen Schuldensundierungsverhandlungen

* Paris, 29. September. (Funkpruch.) Wie der Sonderberichterstatter des „Parisien“ aus Washington meldet, hat die zweite Sitzung der französisch-amerikanischen Schuldensundierungskommission am Nachmittag 15 Minuten gedauert. Aller Wahrscheinlichkeit nach sei der französische Gegenvorschlag nicht angenommen worden, weshalb die französisch-schuldensundierenden um 6 Uhr abends nochmals mit den amerikanischen Kommissionsmitgliedern zu einer Beratung zusammengetreten seien.

Costen vor Gericht

* Freiburg, 29. September. (Funkpruch.) Heute vormittag begann vor dem hiesigen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Mayer die Verhandlung gegen den französischen Flieger Coste u. c. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Somburger-Freiburg. Zur Verhandlung sind, da Costen der deutschen Sprache nicht mächtig ist, neben mehreren Dolmetschern auch Sachverständige des Luftverkehrs usw. geladen.

Die japanischen Flieger in Paris

* Paris, 28. September. Die beiden japanischen Flieger sind heute von Straßburg kommend, wo sie um 12.41 Uhr aufgetrieben sind, um 1/2 12 Uhr nachmittags hier angekommen.

Streik der Berliner Expeditonsarbeiter. Die neuerlichen Verhandlungen über die neuen Verhältnisse im Berliner Expeditonsgewerbe, die am Montag zwischen den Expeditoren und dem deutschen Verkehrsband stattfanden, verliefen gleichfalls ergebnislos. Eine Versammlung der Expeditonsarbeiter beschloß, die Arbeit Dienstag früh in allen Expeditonsbetrieben einzustellen.

Gyautey seines Postens müde

* Paris, 29. September. (Funkpruch.) Nach einer „Havas“-Meldung aus Fez hat Marschall Gyautey die Regierung gebeten, ihn von seinem Posten in Marokko zu entheben. Marschall Gyautey wurde vom Sultan in Audienz empfangen. In seinem Abberufungsschreiben an die Regierung führt General Gyautey noch aus, daß durch die letzten militärischen Operationen die Lage im Protektorat so weit wieder hergestellt sei, daß er die in Anbetracht seines Gesundheitszustandes erforderliche Erholung erbitten könne.

Keine Einnahme Adirs

* Paris, 29. September. (Funkpruch.) Die spanische Votschaft in Paris läßt durch „Havas“ Nachrichten von der Einnahme Adirs, die vorgestern veröffentlicht wurden, als unrichtig bezeichnen. Eine Meldung des „Journal“ aus Madrid besagt, daß der französische Kreuzer „Paris“ in der Bucht von Melilla eingetroffen sei, wo er mit den anderen französischen Kriegsschiffen gemeinsam mit den französischen Fliegern das Vorgehen der spanischen Abteilungen gegen Adir unterstützen werde.

* London, 29. September. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Tanger hat Abd el Krim im Hinblick auf die Gefahr, die ihm bei Adir drohe, eine große Zahl von Dschebala-Kontingenten aus der Umgebung von Karrich im Bezirk von Tetuan zurückgezogen und sie mit der Unterstützung der Rifleute in dem von dem spanischen Vorküsten bedrohten Gebiet beauftragt.

Alle bisherigen Erfolge der Franzosen und Spanier haben kaum mehr als lokale Bedeutung. Es ist nicht gelungen, Abd el Krim niederzumerzen, und da bereits die Regenperiode einsetzt, so ist die Hoffnung auf einen entscheidenden Erfolg in diesem Jahr geschwunden. Das französische Oberkommando ist denn auch überzeugt, daß ein Winterfeldzug unabwendbar ist. Es wird geplant, Baracken für die Reservetruppen zu bauen und eine schnellere Ablösung der Kampfruppen durchzuführen. Für Frankreich bedeutet der Winterfeldzug, daß erhebliche Opfer an Gut und Blut gebracht werden müssen, während Abd el Krim wieder Zeit zu neuen Angriffen gewinnt. Auch der neueste spanische Vormarsch der in der Bucht von Alhucemas gelandeten Truppen gestaltet die Situation keineswegs grundlegend um. Dabei ist es nicht ohne Interesse, daß die beiden Verbündeten sich Vorwürfe darüber machen, daß das Madrider Programm von ihnen nicht eingehalten werde. In diesem Programm waren wechselseitige Aktionen vorgesehen, und die Franzosen erklären nun, daß von ihrer Seite alle Programmpunkte durchgeführt wären, während die Situation bei den spanischen Truppen einen weiteren französischen Vormarsch nicht rechtfertigen könne.

Eine Erklärung Amerys zur Mossulfrage

Kolonialsekretär Amery, der aus Genf nach London zurückgekehrt ist, erklärte in einer Unterredung mit einem Reutersvertreter, es liege kein vernünftiger Grund vor, weshalb jemand von einem Kriege mit der Türkei wegen Mossul oder über die bloße Möglichkeit eines solchen sprechen sollte. Die Verhandlung der endgültigen Regelung sei in verwaltungsmäßiger Hinsicht unbedeutend, aber er könne nicht sehen, wie sich jemand einbilden könnte, daß sich irgend etwas ereignen hätte, um den in Lausanne endgültig geschlossenen Frieden zu gefährden. Er hoffe, daß jede Gefahr von Grenzwirren durch die Anwesenheit des Völkerbundsvorsitzenden abgewendet werden würde. Die sogenannten türkischen Angebote seien in der Tat nichts anderes als der Anspruch auf beinahe den ganzen Norden des Irak, wobei dem Irak nur ein unbedeutende Konzeption am oberen Dzial gelassen würde. Ein so unmöglicher Vorschlag würde nicht verbessert durch das türkische Angebot eines Sicherheitspaktes.

Russenverhaftungen in Teheran

* London, 29. September. (Funkpruch.) „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran, die persischen Behörden haben 12 Russen verhaftet, die mit der hiesigen Sowjetgesandtschaft in Verbindung stehen sollen. Später wurde der Führer der russischen Gesandtschaft verhaftet, ebenso mehrere von der Gesandtschaft beschäftigte Drucker und Geher, die beschuldigt werden, Propagandaschriften hergestellt zu haben. Fast alle Angehörigen der Gesandtschaft wurden einem Kreuzverhör unterzogen. 30 von ihnen befinden sich noch in Haft. Die Polizei wache vor der Gesandtschaft ist durch persische Truppen verstärkt worden. Die Regierung hat eine strenge Zensur der Telegramme eingeführt.

* London, 29. September. (Funkpruch.) „Times“ meldet aus Teheran, daß nunmehr die Lebensmittellieferungen unterbrochen worden sind. Die Bazare in denen Brot, aber zu hohen Preisen, zu haben ist, sind wieder geöffnet. Die Rädelführer, die in der Sowjetgesandtschaft Zuflucht gesucht hatten, wurden gewaltsam entfernt. Das Gebände wird aber noch von Polizei und Truppen bewacht.

Für einen Völkerbund der dramatischen Kunst

* Berlin, 28. September. Vor einer Zuhörerschaft von 2000 bis 4000 Personen, unter ihnen der französische Votschaffter de Margerie und Reichspräsident Dr. Friedensburg, Professor Reinhardt, Professor Jester und Ludwig Fulda, hielt gestern abend der Direktor des Theaters Odéon in Paris, Firmin Gönier, im Berliner Hotel Adlon eine große programmatische Rede, in der er dazu aufforderte, durch die Vereinigung der Bühnenorganisationen aller Länder mitzuhelfen an der Errichtung eines Völkerbundes der dramatischen Kunst und darüber hinaus am Ausbau einer Internationale der Künste und Wissenschaften. Wie die „Montagspost“ hört, soll die erste Probe des neuen Bündnisses zwischen Gönier und Jester eine Mollere-Inszenierung des französischen Künstlers mit deutschen Schauspielern in Berlin und gleichzeitig eine Aufführung des Weisklein mit französischen Schauspielern in Paris werden.

Neues vom Tage

Strandung eines italienischen Dampfers bei Gela

Der italienische Dampfer „Basilisco“, der Mittwoch morgen mit 5000 Tonnen für Genua den Danziger Hafen verlassen hatte, ist bei dichtem Nebel an der Spitze von Gela auf Grund geraten.

Das Schiffungsglück auf der Weger

Ueber den Unfall des Schleppers „Wega“ auf der Unterweiser geht Voemanns Telegraphenbüro der nachfolgende authentische Bericht zu: Ein bedauerliches Schiffungsglück ereignete sich Mittwoch abend in der Nähe von Vegecia in dem Augenblick, als der Schleppdampfer „Wega“ des Norddeutschen Lloyd sich anschickte, dem aufkommenden Motorschiff „Vogel“ der Hamburg-Amerika-Linie Hilfe zu leisten.

Unterschiede bei der Dresdener Station

Einer Mittermeldung zufolge wurde bei der Güterabfertigung Dresden-Altstadt eine große Unterseite aufgedeckt. Drei ungetreue Beamte wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Typuskrankungen in Schlesien

* Breslau, 29. September. (Funkpruch.) Die „Breslauer Zeitung“ meldet, in der Kreisstadt Reichenbach nehmen die Typuskrankungen zu. Es sind dort innerhalb einer Woche neun Personen als typuskrank, außerdem drei weitere als typusverdächtig in die Krankenhäuser überführt worden.

Schnee im Schwarzwald

* Freiburg, 28. September. (Funkpruch.) Nachdem in den letzten Tagen auf den Höhen des Schwarzwaldes wiederholt leichtes Schneeflockengetriebe niedergegangen war, hat gestern abend auf dem Feldberg bei unter dem Gefrierpunkt sinkender Temperatur Schnee in die Täler eingestiegen.

Tragischer Abschluß eines Flugtages

* Gagan, 28. September. (Funkpruch.) Einen tragischen Abschluß fand der geführte Sagauer Flugtag. Der Ballonpilot Quar führte infolge Flugens des Ballonrimes aus etwa 300 Meter Höhe ab und war sofort tot. Er hatte einen Genickbruch erlitten.

Brandstiftungen im Saargebiet

* Saarbrücken, 28. September. In den letzten Monaten hat sich die Zahl der Brandfälle im Saargebiet außerordentlich vermehrt. In den meisten Fällen lag der Verdacht der Brandstiftung nahe.

Ein Lebenszeichen des gesunkenen „U“-Bootes

Aus New York wird gemeldet: Der zur Rettung des Unterseebootes „S. 51“ ausgesandte Torpedobootszweckboot entdeckte eine aus Rettungsringen zusammengesetzte schwimmende Boje. Es besteht die leise Hoffnung, daß die Mannschaft des gesunkenen Schiffes diese Boje hergesehen hat und noch am Leben ist.

Die Bemühungen, die in dem gesunkenen Unterseeboot „S. 51“ eingeschlossenen 34 Mann zu retten, werden eifrig fortgesetzt. Wiederholte Versuche, das Unterseeboot durch von einem Schwesterboot hineingeworfene Prellluft zu heben, sind bisher mißlungen.

Die Bemühungen, die in dem gesunkenen Unterseeboot „S. 51“ eingeschlossenen 34 Mann zu retten, werden eifrig fortgesetzt. Wiederholte Versuche, das Unterseeboot durch von einem Schwesterboot hineingeworfene Prellluft zu heben, sind bisher mißlungen.

* New London, 29. September. (Funkpruch.) Die Seeverhältnisse sind in schledig geworden, daß die beiden Krabenschiffe, die das Unterseeboot „S. 51“ zu heben versuchen, den Befehl erhielten, zum Hafen zurückzufahren.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Lettländs Flachshandel in 1919—1924

(Von unserem Rigaer pm-Mitarbeiter)

Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollte man noch eigens hervorheben, daß der Flachshandel in den ostbaltischen Ländern und Teilen angrenzender Gebiete dasjenige Handelsgewächs ist, dem die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Table showing flax export statistics for various countries from 1919 to 1924, including values in tons and prices.

Die abgeschlossene lettlandische Handelsstatistik liegt nun auch für das Jahr 1924 vor. Aus dem letzten und den vorherigen Jahrbüchern ist zu ersehen, daß der lettlandische Flachsexport in den sechs Jahren 1919—1924 folgende Entwicklung (in Tonnen) genommen hat:

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß alle Versuche, lettlandischen Flachshandel nach Skandinavien und den Baltischen Nachbarstaaten zu liefern, Experimente geblieben sind.

Table showing flax export statistics for various countries from 1919 to 1924, including values in tons and prices.

Dagegen belief sich der lettlandische Export von Textilwaren im Jahre 1924 auf 166.3 To. im Werte von 0,7 Millionen Lat.

Zu Vergleichszwecken sei hier auch der Import von Textilien wie Textilwaren angegeben:

Table showing textile import statistics for various countries from 1923 to 1924, including values in tons and prices.

Stellt man dem Import den Export gegenüber, so ergibt sich innerhalb dieses Wirtschaftszweiges nur ein kleiner Importüberschuss, berücksichtigt man jedoch, daß der lettlandische Flachsexport wesentlich beitragen soll zur Aktivierung der gesamten, zurzeit überaus passiven Bilanz des auswärtigen Handels, so ist es klar, daß Kultur und Ausfuhr von Flachsfaser noch wesentlich gehoben werden müßten, um diesem Ziele näherzukommen.

Zahlungsschwierigkeiten eines ober-schlesischen Montankonzerns

Berlin, 29. September. (Funkpruch.) An der gestrigen Berliner Börse waren Gerüchte im Umlauf über Schwierigkeiten eines ober-schlesischen Montankonzerns, in die auch die preussische Staatsbank verwickelt sein soll.

Der Vieh- und Geflügelexport Litauens

Nach amtlichen statistischen Mitteilungen exportierte Litauen im ersten Halbjahr 1925 insgesamt 10 357 Tonnen Vieh und Geflügel im Werte von 19 119 900 Lit.

Der litauische Butterexport

Der Export von litauischen Milchprodukten ist beständig im Zunehmen begriffen. Besonders Butter wird viel exportiert. Im ersten Halbjahr 1925 gingen insgesamt 309 900 kg Butter im Werte

von 2 301 300 Lit ins Ausland, und zwar im Januar 34 600 kg, im Februar 27 800 kg, im März 29 200 kg, im April 42 100 kg, im Mai 53 400 kg, im Juni 122 800 kg.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 29. September. (Tel.) Im heutigen Börsenverkehr herrschte große Loslosigkeit. Die Geldversteigerung und die Mißstimmung über die Verzögerung der Sicherheitspaktkonferenz veranlaßten die Spekulation zu Abgaben, demzufolge die Anfangskurse meist eine Abschwächung zeigten.

Telegraphisch übermittelte — Ohne Gewähr

Table of telegraphic exchange rates for various cities including Buenos Aires, Japan, London, New York, Amsterdam, etc.

Danziger Devisen am 29. September 1925. (Tel.) Warschau 85,64 Geld, 85,86 Brief, Zlotylos-Noten 86,02 Geld, 86,23 Brief.

Berliner Ostdevisen am 29. September 1925. (Tel.) Warschau 69,17 Geld, 69,43 Brief, Kattowitz 68,82 Geld, 69,18 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 29. September 1925

Table of stock and bond prices for Königsberg, including entries for Ostrp. Pfandbr., Deutsche Reichsanleihe, etc.

Kurs-Depesche

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including Dtsch. Reichssch., Preussische Konsols, etc.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 29. September. (Tel.) Zufuhr 43 Waggons, davon 5 Weizen, 16 Roggen, 6 Hafer, 7 Gerste, 5 Erbsen, 2 Wickeln.

Berliner Produktenbericht

Der Produktenmarkt stand unter dem Einfluß der weiteren Verlauffung Amerikas und Liverpool. Deckungsnachfragen in Weizen gegen Exportvorlagen waren wenig bemerklich, und erst im neuen Monat sind bereits Andienungen angemeldet.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Table of grain and product prices in Berlin, including Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 30. September

Schwache südwestliche Winde, nach Morgennebeln ziemlich heiter, trocken, mäßig warm.

Temperaturen in Memel am 29. September

6 Uhr: + 12,0, 8 Uhr: + 12,8, 10 Uhr: + 15,5, 12 Uhr: + 14,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 29. September, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Hoch 771 Mitteldeutschland, Tief 760 südwestlich Spitzbergen ostwärts ziehend, deutsche Küste schwachwindig, vielfach Nebel.

Table of weather conditions for various stations, including Skudenaes, Bülk, etc.

Memeler Schiffsnachrichten

Table of ship arrivals and departures, including ship names, origins, and destinations.

Pegelstand: 0,60 m. — Wind: NW. 2. — Strom: aus Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Die Frachteinahmen der norwegischen Schifffahrt haben sich 1924 schon etwas gebessert. Sie betragen 542 Mill. Kronen gegen 453 im Vorjahre.

Die französische Tankschiffslotte, die vor dem Kriege nur 4 Schiffe mit 14 000 To. Tragfähigkeit umfaßte, ist bis Anfang 1925 auf 20 Schiffe mit 161 000 To. angewachsen.

Die deutschen Werften haben immer mehr unter Mangel an Aufträgen zu leiden. Bei den Lübecker Werften, die 300—4000 Mann beschäftigen, ist mit Ausnahme der Flenderwerft kein Neubausttrag vorhanden.

Die ungünstige Lage der Weltseeschifffahrt erkennt man am besten daraus, daß in den letzten Monaten die Frachtraten fast überall niedriger waren als vor dem Kriege.

Die großen englischen Reedereikonzerne haben in den letzten Jahren ihre Stellung noch verstärkt. Die größten Konzerne sind Royal Mail mit 1 490 000, White Star mit 1 251 000, Cunard mit 1 156 000 und Ellermann mit 1 157 000 Tons.

Das größte Motorschiff der Welt ist gegenwärtig die englische „Asturias“ mit 22 000 To. in Triest sind aber zwei Schiffe von 23 000 Tons schon im Bau, und jetzt hat die größte italienische Reederei, die Navigazione Generale Italiana ein Motorschiff von 30 000 Tons mit 22 Knoten Geschwindigkeit bei der Ansaldo-Werft in Genua bestellt.

Die amerikanische Staatshandelsflotte hat für das Jahr 1925/26 einen Zuschuß von 24 Millionen Dollars erfordert, da die meisten staatlichen Linien mit Verlust arbeiten.

Die Ersparnisse will man durch Verkauf der Schiffe und Verringerung der Reisen auf den regelmäßigen Linien erzielen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler L'ampboot-Aktiegesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hinoe, sämtlich in Memel.

Familien-Anzeigen
Für erwiesene Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Vermählung sagen
allen herzlichen Dank
113030
E. Buxnowitz und Frau
Gutrowitz, geb. Slengis
Memel, den 26. September 1925

Am Montag, den 28. d. Mts., verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit meine sorgsame Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Urte Szwillus
geb. Szardenings
im 59. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Oktober, um 3 1/2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.
13025
Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres Lieben
13052
Lenchens
insbesondere für die trostreichen Worte der Herren Superintendent **Gregor** und Prediger **Maus** am Sarge und Grabe sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hierdurch allen unsern innigsten Dank.
Familie Gröszup.

Zurückgeführt
Dr. Häwert.
12979]

Eröffne meine
Privatpraxis
vom 1. Oktober d. Js.
Sprechstunden: vorm. von 11-1. nachm. von 3-5. (Sonntagspraxis) ziere ich in Pögegen, Bahnhofsgasse gebäude von 9-11.
12495
Dr. med. A. Eichelberger
prakt. Arzt
Memel, Hospitalstrasse Nr. 15, Tel. 918


Vereins-Anzeigen
Quartals-Berammlung
der Schuhmacher-Zunft Memel
Montag, den 5. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, im Schützenhause (Kartenzimmer). Tagesordnung wird dortselbst bekanntgegeben.
13064] **O. Thalig, Obermeister.**

Montag den 5. Oktober beginnt
ein neuer Nachmittagskurs
(4-6 Uhr) für Stenographie und Maschinenschriften. Anmeldung und hierzu nimmt entgegen
13859
Frl. **Kundt, Rohgardenstr. 10/11, u. r.**

Verpachtung
der Dekonomie des
Schützenhauses
Die Dekonomie des Schützenhauses soll vom 1. November d. Js. verpachtet werden. Nachtangebote erbiten wir bis zum 10. Oktober d. Js. an den Obervorsteher, Herrn **Hermann Domscheit**, Memel, Werftstr. 6. Derselbe wird auch Auskunft über die Pachtbedingungen erteilen. Telefonanruf 133
Der Vorstand der Schützengilde

Amtl. Bekanntmachungen
Bekanntmachung
Die Badeanstalt im Wohlfahrtsgebäude ist vom 1. Oktober d. Js. ab wieder am **Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend** jeder Woche geöffnet.
13893
Memel, den 26. September 1925.
Der Magistrat
Verwaltung der Wohlfahrtsanstalt.

Sahrplanänderung!
Vom 4. Oktober 1925 ab fahren die **Mittagszüge**
17568
von **Schmalenagen** 20 Minuten früher von **Tilfit u. Pogegen** 40 Min. früher ab. Nähere Auskunft erteilt
Die Betriebsleitung Tilfit-Brüdenkopf

Kammer-Licht-Spiele
Heute ab 5 und 7 1/2 Uhr

Harald Loyd
in
DR. JACK
Lustspiel in 6 Akten
Der große deutsche Romanfilm
Lena Warnstetten
6 Akte nach dem gleichnamigen Roman mit Grete Reinwald Carl Auen, Wilhelm Dieterle usw.
711

Apollo
Seute ab 5 und ca. 7 1/2 Uhr
Das große Programm
Suni-Rosen
Die unverstänliche Frau
Ein spannendes Schauspiel von Liebe, Leid und Glück, 6 Akte
Das nährliche Paradies
Schauspiel, 6 Akte. Regie: Cecil D. de Wille mit Dorothy Dalton und Conrad Nagel
Müßiggänger von Paris
Hochinteressant
Neue Apollowoch
Stets mit Spannung erwartet
Musik W. Ludwig

Geschäfts-Anzeigen
Muzige
nach Maß aus guten Stoffen in allen Preislagen unter Garantie für gute Ausführung an
Gersonscher Grabenstraße 5
13832

Tapeten
nur bei
P.K.O.
Pierack Kundt & Co


Neu eingetroffen
Damenmäntel
ganz besonders preisw. empfiehlt
Gerson Seher
Grabenstraße 5.

Verschiedenes
Achtung!
Nehme noch Kunden für 1a Milch 40 Cent pro Liter an. 113050
Mikat, Fischerstr. 11
Liefert Tafellobst zu haben.

Auto-Vermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Autovermietung
Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Str. 37 b

Amtl. Bekanntmachungen
Bekanntmachung
Am Mittwoch, den 30. September, vorm. 10 Uhr, werde ich in Anwesenheit des russischen Konsuls **Russisch** 1 Nähmaschine 2 Seife öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Truschka Volkstumbesbeamter.

Die interessantesten modischen
Neuheiten
für Herbst und Winter
auf allen Gebieten der
Damenbekleidung
finden Sie bei uns in fabelhafter Auswahl zu Preisen, die allen erschwinglich und zugänglich sind
Beachten Sie unsere Schaufenster

Das Haus der Moden

Memelländische Landwirtschafts-Partei
Am Donnerstag, den 1. Oktober d. Js., 9 Uhr vormittags in Gadjuthen, Gasthaus Groeger und 3 Uhr nachmittags in Blaskhen, Gasthaus Kroll
finden
öffentliche Wähler-Bersammlungen
statt
Memelländische Landwirtschafts-Partei
Der Parteivorstand für den Kreis Pogegen:
Leo Sinnhuber, Gullmen-Zemmen

Vergnügnungs-Anzeigen
Konditorei Sommer
Wittwoch den 30. September 1925 abends 8 1/2 Uhr
Elit Konzert
Ab 10 Uhr
Jazz-Band
Kapelle Reichelt
13061

Städtisches Schauspielhaus Memel
Dienstag, den 29. Sept. 7 1/2 Uhr: 1. Vorstellung im Bonnement! „Der aufgebendrad“ Komödie in 4 Akt. von Gabriel Drege. Mittwoch geschlossen
Donnerstag, den 1. Oktober, 7 Uhr: Zum 2. Mal! „Die heilige Johanna“ Freitag geschlossen
Sonntag, den 3. Oktober, 7 Uhr: „Wilhelm Tell“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.
Vorkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen. Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. 120100

Arbeiter-Gesangverein
Mittwoch, 7 Uhr
Beamtene-Gesangverein
Seute Uebung.
Zwangöversteigerung
Donnerstag, den 1. Oktober, 10 Uhr werde ich auf dem Friedrichsmarkt (Hof Mordass) 20 Fässer Wein, Kirchsaff, Wein, Büchsen, Pflanzen und Margarine öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Willms
Gerichtsbollstehler Nr. 11. 113089
Kapitalien
Suche
7-8000 Lit
erhältlich auf ein neues Hausgrundstück mit 16 Morg. Land, Offert. unter 4700 Lit an die Exp. dieses Blattes. 13017

Narren der Liebe
Eine Jagd nach dem Weibe in 6 Akten
die Frau... Arlette Marchal
„Deutlich“ Grobfilm 10273
Ihre letzte Dummheit
eine lustige Geschichte in 6 Akten
Sella Moja, Fritz Greiner Harry Hardt, S. Werner-Kable
„Deutlich“ Grobfilm

Verkäufe
Feiten Kohl
zum Einmachen v. empfiehlt 113054
Schmidt, Budjargen

GIBAUER STRASSE 24
Wir weisen nochmals auf den
bis 30. Oktober er.
durchzuführenden Verkauf der Restbestände in
Konfektion
und
Stoffen
hin
Zurückgesetzte Stücke
namentlich Kleider
weit unter Preis
DER LIQUIDATOR
Ploreit, Bevollmächtigter
GÜNSTIGSTE GELEGENHEIT! ERHEBLICH REDUZIERTE PREISE!

Montag, den 5. Oktober d. Js.
abends 8 Uhr
General-Bersammlung
im Schützenhaus.
Tagesordnung:
Bericht über das Vereinsjahr
Bericht d. Fahrwarts
Bericht der Kassierin
Entlastung des Vorstandes
Wahl d. Vorstandes
Bericht d. Vorstandes
Bericht d. Vorstandes
Anträge müssen 3 Tage vor der Generalversammlung d. Vorstand eingereicht werden. Das Erscheinen sämtl. aktiven und passiven Mitglieder, Damen u. Herren, ist Pflicht.
Der Vorstand.
Verloren Gefunden
Achtung!
Portemonnaie m. Inh. gefunden
Krebitz, Kuntzschitten
4 Gnten
Nähe Kirchspiel Rehmung gefunden. Gegen Futter- u. Infektionskosten abzuhol. 113044
Dom. Witte 192
Briefstache
mit Inhalt verloren. Finder hat verlesen. dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei
13043] **Thomas**
Grüne Straße 13 a
Mein Fahrrad
Marke Hita, verlor. Folgen für mich geltend. Wer Fahrrad aufgefunden hat, bitte mir abzugeben.
13016
Balzuat, Neuer Markt 7
Verkäufe
Ruderboot
m. Segeln billig zu verkaufen
113029
Hindernack
Schmelz, Schulfeld 1. Gut erhalt. Herrenkleider (Mittelklasse) Smoking, Grad, Gehrock, Gehbela, Reifemantel, Damenmäntel, preisw. 3. Hb. Best. 11-12 un. 3-4 un. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes. 113023
Geplündertes Winterobst
Gravensteiner Winter-Neinieren und Bringenäpfel gibt preiswert ab
Potoroit, Birkenhain
Tel. 530. 7569
Winterreifen
Weißkohl
(waggonweise) und
Winterobst
verkauft 113037
Gut Dangelainen
St. Adolphstr. 11 (Stauen)

Freiwillige Auktion!
Mittwoch, den 30. September d. Js., nachmittags 1 Uhr, in der Auffahrt Gatto, Libauer Straße 14. Aber:
2 gr. Stehbulke mit Sammetboden, 4 Schreibtische, div. Bavierkörbe, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Blumenänder, Vertikalon, großen Spiegel, Schlafsofa, 4 Bettgeschelke mit Matrasen, Schränke, Tische, Stühle, Wanduhr, Korbtische, 2 Kuchelteller, Küchenchränke (alles fast neu) sowie mehrere Küchen- und Wirtschaftszachen.
M. Fiedler, Auktionator, Fr. Wilh. Str. 1

Achtung! Violinunterricht!
für Anfänger wird gewissenhaft erteilt. 113031
unter 6465 a d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
Ein gr. Gaslocher ein w. Waschkorb 113059
Sauerstraße 8, I.
Fortzugshalber gebr.
Möbel
zu verkaufen 113025
Karlsruhe 21 unter Hnt.

Bornehme Maßanfertigung für Damen und Herren
V. Balzuat
Neuer Markt 7 bei Kaufmann Papondiek (früher 3. Hofstrasse).

Lothales

Memel, den 29. September 1925

Dafforale

Fremdartig, voll ganz geheimen, in sich gekehrten Reizes ist die memeländische Landschaft für einen, der nicht hier geboren ward. Die Stadt gleicht aus. Die Stadt vermittelt. Die Stadt internationalisiert zuletzt in manchem Hinblick. Aber das Land ist so eigenartig eigenartig, daß man meint, es müsse schon seit Jahrhunderten so gewesen sein, wie es heute aussieht...

Rings sind große Vierecke vom Pflug in dicke Zeilen geteilt, die in stetig sich verjüngender Flucht den Gedanken breitgepannten Besitzes bis an die Grenze des Nachbars tragen. Und ein Stück Wald und Garten ist es oft nur, das dir sagt: Hinter diesem muß die Stelle sein, von der aus die Saat Frühjahrs über die Felder wandert, und zu der allherbstlich die Ernte einkehrt...

In engen Häufen sind in Mittel- und Süd-Deutschland die Bauernhöfe zusammengedrückt. Das sieht wohl lustiger und gemütlicher aus... Aber es hat nichts von dem Selbstbewußten unserer trozig-einamen Gehöfte hier oben, wo der Bauer Haus, Stall und Scheune auf die Mitte seines Bodens gebaut hat und durchs Fenster erst in die Ferne zwischen Baum und Aehre den Schornstein seines Nachbarn sieht. Und je größer die Ferne, desto größer das Bestium...

Ehe die Sonne sinkt, kommen die Häuser für Augenblicke dichter zueinander. Dann klingt das Glöcklein vom Gutshaus freundlich, weit in die Runde. Und aus allen Höfen nicht sich Hundebellen, hell, dumpf, kurz abgerissen, lang gezogen, zum gemeinsamen Abendchore. Rauch und Nebel ziehen von einem Dach, von einem Feld zum andern hinüber, und alles untereinander sagt sich Gutenacht...

Dann aber, wenn der Himmel, der zuletzt tiefdunkel geworden ist, seine schmale Mondfichel silbern über's Dorf gefeht hat, dann ziehen sich die Gärten und Dächer und Mauern in weite, weite Fernen zurück. Nur zwei, drei Lichter, ab und an von schwankenden Zweigen dem Blick entzogen, glimmen — hier eins, da eins, dort eins, — aus der schlafenden Landschaft hervor...

Es sitzt der Bauer jetzt wohl mit den Seinen am Tisch zum Abendessen. Und dies ferne, verstreute Glimmen der Lampen, die da ganz weit weg in einer traulichen Stube brennen mögen, gibt dir, der du noch auf der Landstraße wanderst, ein Gefühl grenzenloser Verlassenheit, Armut, Heimatlosigkeit...

Nicht klamm, tiefenhaft schnell wachsend, plötzlich vor dir empor. Als wollte es dich verschlingen, springt es auf dich zu... und dann ist es mit Brausen im Nu an dir vorbei: ein Auto raft zur Stadt... Und ohne es zu wollen, fängt dein Auge an die Bahnstation im Finstern zu suchen, die du zum Abendzuge noch erreichen mußt, um dorthin zurückzufahren, wo auch für dich eine freundliche Lampe im freundlichen Zimmer bereit ist...
 Memo.

* [Das Wetter der letzten Woche.] Der herbstliche Charakter der Witterung hat sich unbeschadet der wiederholt hoch emporgestiegenen Temperaturen auch in der vorigen Woche wieder anschaulich zum Ausdruck gebracht. Die atlantischen Minima haben sich weiter vertieft und folgen einander in ziemlich stetiger Aufeinanderfolge. Am Ende der Vorwoche wurde ein im Wozug über Nordbrunland befindlicher, tiefer Wirbel durch einen Hochdruckkern von einer neuen Zyclone getrennt, bei deren Annäherung innerhalb des Hochdruckgebietes, das sich durch Skandinavien und Deutschland bis zum Mittelmeer erstreckte, die Erwärmung schnell zunahm. Sonntag früh hatten in Mitteldeutschland insofern die Temperaturen bereits 17 Grad C erreicht, und tagsüber stiegen sie im mittleren und östlichen Binnenland vielfach auf 22 bis 23 Grad C. Mit dem Fortschreiten der atlantischen Zyclone in der Richtung nach Skandinavien und dem dadurch bewirkten Einbruch kälterer Luft nach Mitteleuropa kam es in allen Landesteilen zu verbreiteten Regenfällen, denen aber schon Montag erneut Erwärmung folgte, da ein weiteres, noch tieferes Minimum, das Dienstag westlich von Island aufgetaucht war, Mittwoch schon die Nordsee erreicht hatte. In Wechselwirkung mit dem nunmehr am Schwarzen Meer verlagerten Hoch stiegen die Temperaturen bei der Annäherung des neuen Tiefes erneut sehr hoch empor und überschritten im größten Teil des Landes 20 Grad Wärme beträchtlich, erreichten aber in Oberbayern und Schlefien geradezu sommerliche Werte. So brachte es München auf 27, Breslau sogar auf 28 Grad C. Den danach einsetzenden, anhaltenden und ergiebigsten Regenfällen folgte Freitag wieder starke Druckzunahme, während der Himmel sich allmählich aufzuheitern begann. Da vom Ocean neue Druckstörungen zu erwarten sind, so wird um die Wende der Woche abermals warmes Wetter und Sonnenschein herrschen, alsbald aber wieder Regen und Abkühlung folgen.

* [Studienreise des Schweizerischen Konsuls durch Litauen.] Um Litauen und sein Volk näher kennen zu lernen, beabsichtigt der Schweizerische Konsul für Litauen, G. Weingarten, verschiedene Gebiete Litauens zu bereisen. Herr Weingarten wird die Reise am 1. Oktober antreten. Er wird mit dem Zuge von Kowno nach Nowo Alexandrowitz (Czeremai) fahren und von hier am Montag eine Fußwanderung nach dem Kreise Rokschi, nach Birzhi, Schaulen, Makenen, Telschen, Rjelmj und Wileny antreten. Von hier wird er wieder nach Kowno zurückkehren. Die zweite Wanderung soll durch das Memelgebiet führen.

* [Die neuen 500-Littheine im Verkehr.] Wie die „Lita“ mitteilt, befinden sich die neuen 500-Littheine der litauischen Staatsbank bereits im Verkehr.

* [Die Feuerungszahlen.] Nach den statistischen Mitteilungen des Landesdirektoriums betrug am 15. September 1925 das Existenzminimum für einen Erwachsenen 134,44 Lit gegenüber 95,47 Lit im Jahre 1913 (Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit 40,8 Proz.), für eine Familie bestehend aus zwei Personen 213,05 Lit gegenüber 153,70 Lit (Steigerung 40,7 Proz.) und für eine Familie bestehend aus fünf Personen 341,67 Lit gegenüber 241,05 Lit (Steigerung 41,7 Proz.).

* [Ausstellung der Stadtbücherei.] In der Stadtbücherei sind vom 28. September bis 12. Oktober folgende Werke ausgestellt: Fahrfeldt: Die Münzen- und Medaillensammlung in der Marienburg. — Barfuß: Der Böttcher. — Eichendorff: Die Wiederherstellung des Schlosses der deutschen Ordensritter zu Marienburg. — Fontane: Briefe an seine Familie. — Gurliit: August der Starke. Bd. 1. 2. — Sambruh: Malaiische Märchen. — Koch: Römische Kunst. — Mannheim: Die Strukturanalyse der Erkenntnistheorie. — Mayer: Deutsches Verwaltungsrecht. Bd. 1. 2. — Meffer: Geschichte der Pädagogik. T. 1. 2. 3. — Meyen: Die Elektrizität in Haus und Gewerbe. — Spreen: Die physikalischen Grundlagen der Radiotechnik. — Steinhause: Aus meinem Leben. — Tomas: Musu Senove. — Volkman: Die Jugendfreunde des „Alten Mannes“. — Wiele: Für Hagelbed im Himalaja und den Urwäldern Indiens.

* [Pensionär-Verein.] In der am 22. September im Schützenhause stattgefundenen Mitgliederversammlung des Pensionär-Vereins berichtete der Vorsitzende zunächst über die Begrüßungsbesuche der Beamtenschaft des memeländischen Beamten, welcher die Pensionärsvereine des Memelgebietes, die zurzeit 400 Mitglieder zählen, mit 265 Mitgliedern angegliedert sind. In der Zeit vom 1. April bis Ende August sind 10 Rassenmitglieder verstorben, an deren Hinterbliebenen Beihilfen von 800 resp. 400 Lit zur Auszahlung gekommen sind. Nach dem ersten Nachtrag zur Satzung der Begrüßungsbeamtenschaft wird der Erwerb der Mitgliedschaft bei Ruhestandsbeamten und Beamtinnen in einem Beitrittsalter von über 60 Jahren von der vorherigen Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses abhängig gemacht. Beamten- und Pensionärswitwen, deren verstorbenen Ehemänner zurzeit ihres Todes Rassenmitglieder waren, können die Mitgliedschaft mit dem Umlagefall des verstorbenen Ehemannes für sich forsetzen und erhalten im Sterbefalle auch 800 Lit, welche an die Hinterbliebenen ausgeschüttet werden. Ruhestandsbeamte und Beamtinnen, welche ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt außerhalb des Memelgebietes nehmen, bleiben Mitglieder der Begrüßungsbeamtenschaft, solange sie auch weiterhin Mitglieder des Verbandes der memeländischen Beamten C. W. sind und die Beiträge für sie regelmäßig entrichtet werden. Es wurde dann darauf aufmerksam gemacht, daß die Vereinsbeiträge und Sterbeumlagen stets bei den Pensionszahlungen an den dort anwesenden Vereinskassierer zu entrichten sind und der Beschluß gefaßt, daß diejenigen Rassenmitglieder, welche die Sterbeumlagen nach einer schriftlichen Aufforderung innerhalb 14 Tagen nicht zahlen, durch Vorstandsbeschuß von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden und alle Anrechte an den Verein und Begrüßungsbeamtenschaft verlieren. Der Austritt aus dem Verein ist bei dem Vorstande unter Rückgabe der Mitgliedskarte schriftlich zu bewirken, wobei die etwa rückständigen Vereinsbeiträge und Sterbeumlagen zu begleichen sind. Die Rassenprüfungs-Kommission erriete sodann den Bericht über die festsitzende Rassenprüfung. Bis Ende August d. Js. betrug die Gesamteinnahme 2205,85 Lit und die Gesamtausgabe 1705,80 Lit, so daß ein Bestand von 500,05 Lit vorhanden war. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung betreffend Seimel's-Wahlen wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Pensionäre den Wahlvorschlag der Memeländischen Volkspartei mit dem Spitzenkandidat Kraus wählen werden.

* [Durchgehendes Pferd.] Heute in den Vormittagsstunden raste ein wild geborenes Pferd, das vor einem Wehswagen gespannt war, die Börsenstrasse entlang. Es konnte jedoch von einem jungen Mann aufgehalten werden, bevor es Schaden anrichtete.

* [Diebstahl.] In der Nacht zum 27. September ist in dem in der Schlawiesstraße 11 befindlichen Geschäft eine Schaufensterschleife mit einem Stein eingeschlagen und die Auslagen an Tabak, Zigarren und Zigaretten gestohlen worden. Scheinbar handelt es sich um die gleichen Täter, die vor einigen Tagen am Libauer Platz die Schaufensterschleife des Geschäfts „Versme“ einschlugen. — Dem Maschinenmeister Drucker ist am 28. September in einer hiesigen Schokoladenfabrik aus seinem Jagdett, das er während der Arbeitszeit ausgezogen hatte, eine schwarz leberne Brieftasche mit Personalausweis und anderen Papieren sowie 10 Lit Geld entwendet worden. — Dem Dienstmädchen Grigoleit sind aus dem Zimmer in dem Hause Breite Straße 27 seine ganzen Ersparnisse von 107 Lit entwendet worden. Außerdem sind ihm noch eine Tasche und eine Unterhose verschwendet. — Am 26. September ist dem Arbeiter Labrenz, der sich in einer hiesigen Wirtschaft die Tasse ausgezogen hatte, um einen Ringkampf zu machen, eine Brieftasche mit 16 Litas gestohlen worden. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, erbittet die Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude.

* [Pferdediebstahl.] In der Nacht zum 28. September ist von der Weide in der Kleiniedlung ein dort angebundenes Pferd gestohlen worden.

Es handelt sich um einen 10 Jahre alten, 5,4 Fuß großen, gelben Bengt. An der Brust hatte das Pferd eine Narbe. Sachdienliche Angaben sind der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude zu machen.

* [Die Mondzeiten und der Volks Glaube.] Die Mondzeiten und der Volks Glaube sind seit alter Zeit miteinander verknüpft. Bei Feld- und Gartenbau, bei den meisten Kuren, bei Aderlässen und Haarschneiden, beim Häuserbau, bei Wohnungswechsel, Hochzeiten usw. wird auf den Mond heutzutage noch geschaut. Was zunehmen und gedeihen soll, geschieht bei zunehmendem Mond, so das Säen, Pflanzen, das Baum-schneiden, das Düngern, das Hochzeitmachen, das Beziehen einer neuen Wohnung. Was abnehmen soll, verrichtet man bei abnehmendem Mond, so das Mähen, das Holzfällen usw. Der Vollmond hat die gesteigerte Kraft des zunehmenden Mondes, der Neumond die des abnehmenden. Die Stube, die Wäsche soll man bei abnehmendem Mond nicht reinigen, sonst trocken sie schlecht. Geschlachtet wird bei zunehmendem Mond, damit das Fleisch quillt und der Speck nicht ausläuft. Gemähe, die ihre Früchte unter der Erde tragen, müssen bei zunehmendem Mond gesät werden, gefüllte Blumen sät man bei Vollmond; bei abnehmendem Mond verseht, werden sie leer, während sich einfache Blumen, bei Vollmond verseht, füllen. Reinigt man

ein Haus bei Neumond, kommen Spinnen ins Haus. Stirbt ein Familienmitglied bei abnehmendem Mond, dann geht es mit der Familie rückwärts. Blüten die Bäume im Vollmond, dann gibt es viel Obst, Blüten im Neumond fallen gerne ab. Daß der Mond wirklichen Einfluss auf das Leben der Pflanzen und Tiere hat, also auch auf das leibliche Leben der Menschen, besonders bei Krankheiten (Mondsucht, Nervosität), das beweist die Erfahrung.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. September 1925

Aufgehoben: Oberkellner Walter Berg August Romahn mit Birsin Anna Auguste Berg; städtischer Lampenwärter Rudolph Hohendorf mit Botin Anna Maria Urban, geb. Jurkus, sämtliche von hier.
 Geschliebung: Fleischer Ernst Robert Schaar mit geschiedener Händlerin Marinka Arid, geb. Kutakis, beide von Dommelsville.
 Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Janis Einbullis; dem Arbeiter Edwin Leopold Bernhardt; dem Staatspolizei-Untermachtmeister Witas Viorencas von hier. — Eine Tochter: dem Drucker Wilhelm Markendorf; dem Kleinhändler May Topusches; dem Feuerwehrmann Billy Emil Segbat; dem Lagerverwalter Artur Brüdner von hier.

Heudekruger Lokaltell

Dienstag, 29. September 1925

* [Taubstumengottesdienst.] In der Kirche zu Werben wird Pfarrer Frieß aus Memel Sonntag, den 4. Oktober, 1/2 Uhr, einen Taubstumengottesdienst mit der Feier des heiligen Wahls halten.

* [Sprechstunden des Landrats in Kintin.] Um dem Publikum von Kintin und Umgebung den Verkehr mit dem Landratsamt zu erleichtern, sollen nochmals versuchsweise in Kintin im Gasthaus Stiller durch den Landrat des Kreises Heudekrug Sprechstunden abgehalten werden. Für den Monat Oktober sind die Sprechstage auf den 8. und 22. Oktober vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr festgesetzt.

* [Der heutige Wochenmarkt.] zeichnete sich durch schönes Wetter aus und hatte eine große Zufuhr an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Am meisten war wieder Obst vertreten. Ebenso war der Fischmarkt besser besetzt als am letzten Dienstag, besonders das Angebot an Zandern war recht gut. Butter und Eier waren im Preis gestiegen. Die Zufuhren an Kartoffeln waren genügend. Getreide war verhältnismäßig wenig am Markt. Es folgten: Auf dem Buttermarkt: Butter 4,00—4,20 Lit, Eier 29 Cent pro Stück; auf dem Obst- und Gemüsemarkt: ein Scheffel gute Kohlköpfe 3 Lit, 1 Scheffel Eßkohl 5—6 Lit, gute Erbsen 1 Liter 30 Cent, Sengsurken 1—2 Lit das Stück, Weißkohl 25 Cent pro Kop, Rotkohl 40 Cent, Blumenkohl 40 Cent bis 1 Lit, Drusen 10—25 Cent, Mohrrüben 5 Pfund 1 Lit, 1 Liter Zwiebeln 40—50 Cent, 1 Zentner Zwiebeln 20 bis 25 Lit, 1 Bund Meerrettich 60—80 Cent, 1 Bünd Sellerie 30—50 Cent, Petersilie 20 Cent, 1 Liter Gelbböhren 40 Cent je Liter; auf dem Getreidemarkt und Kartoffelmarkt: Roggen 23 Lit, vereinzelt auch 24—25 Lit, Hafer 24 Lit, Kartoffeln 5 Lit pro Zentner, gute Winterkartoffeln 6 Lit; auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,70 Lit pro Pfund, Bauchfleisch 2,50, Schinken 2,70, schieres Rindfleisch 1,60, Suppenfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,40, große Kuechel 2,50. Gänse 15 Lit je Stück; auf dem Fischmarkt: Hechte 1,20 Lit, Bratzander 80 Cent je Pfund, Rauchaal 5 Lit, frischer Aal 3 Lit, Neunaugen 40 Cent, Meise 30—40 Cent je Pfund, Weißfische 3—4 Pfund 1 Lit; auf dem Holzmarkt kostete eine zweispännige Föhre Birkenstämme je nach Größe 27—37 Lit.

* [Wekämpfung des Bettlerunwesens.] Seit einigen Wochen konnte man hier die Wahrnehmung machen, daß die Polizei ein besonderes Augenmerk dem Bettlerunwesen zuwandte. Schon in den frühen Morgenstunden sah man an Markttagen, wie die verschiedensten Typen zur Polizeiwache transportiert wurden. Bald leise, bald laut murrend folgten sie den Beamten. Einige wollten sich beim Präsidenten beschweren, andere wieder wollten wegen „Geschäftschädigung“ gegen die Polizei klagbar werden. Gut Glück! Jedenfalls war heute auf dem Markt kein Bettler mehr zu sehen, mit Ausnahme solcher, die Gewerbebescheine besitzen. Es ist anzunehmen, daß die Bettler jetzt von Haus zu Haus gehen werden. Die Polizei bittet, sie in solchem Fall sofort zu benachrichtigen, damit diesem Unfug Einhalt geboten wird.

* [Festgenommener Schwerverbrecher.] Vor einigen Monaten brachten wir die Mitteilung über einen heftigen Ringkampf zwischen einem Polizeibeamten und dem aus der Strafanstalt entsprungenen Verbrecher Pilibeit aus Wietullen. Infolge einer erlittenen schweren Verletzung vermachte der Beamte ihn nicht mehr zu überwachen, und es gelang dem P. zu entkommen. Inzwischen wurde jedoch die Fahndung nach P. ununterbrochen fortgesetzt, bis es schließlich gelang, ihn am Sonntagabend zu erspähen, als er sich nach einem Geschäft begab, wo sich seine Braut befand. Um die mitternächtliche Stunde wurde der Gesuchte von den Polizeibeamten Paddags und Bernoth umjant aus seinem süßen Schummer in den Armen seiner Geliebten gewek. Er wurde dem Landespolizeikommissariat Heudekrug zugeführt. Der Verbrecher, der mit einem Revolver bewaffnet war, leistete keinen Widerstand. Ehe er der Strafanstalt wieder zugeführt wird, wird er sich noch wegen Körperverletzung und verschiedener anderen Delikte vor dem hiesigen Gericht zu verantworten haben. Hervorzuheben ist noch, daß der Gemeindevorsteher aus Wietullen dem P. dazu verholfen hat, daß er einen Personalausweis erhielt und sich so frei bewegen konnte, obgleich ihm bekannt sein mußte, daß P. aus dem Gefängnis entwichen war und von der Polizei gesucht wurde. Dieser Ver-

trauensbruch des Gemeindevorstehers wird sicher vor Gericht gebührend gewürdigt werden.

* [Wegen Verdachts der vorsächlichen Brandstiftung festgenommen.] In der Brandstiftung Alufat aus Hermannshöfen, bei dem vor einigen Tagen eine Scheune eingestürzt wurde, wurde durch die hiesige Kriminalpolizei der Arbeiter Ezerinkis wegen dringenden Verdachts der vorsächlichen Brandstiftung festgenommen und dem Gericht zugeführt. E. war als Anecht bei Alufat bedienstet und am Tage vor dem Brand nach vorausgegangenem scharfer Auseinandersetzung aus dem Dienst entlassen worden.

* [Unfall.] Vorgestern abend wurde hier in der Prinz Joachimstraße ein Radfahrer, der von einem Hof kam und in die Straße einbog, von einem einspännigen Fuhrwerk angefahren und zu Fall gebracht, wobei der Radfahrer eine Armerverrenkung und verschiedene andere kleine Verletzungen davontrug. Der Unfall soll sich dadurch ereignet haben, daß der Fuhrwerksbesitzer trotz aller in letzter Zeit veröffentlichten polizeilichen Hinweise nicht rechts, sondern scharf links gefahren ist, so daß dem Radfahrer keine Möglichkeit zum Ausweichen gegeben war.

Schöffengericht Heudekrug

(Sitzung vom 28. September)

Meineid. Der Besitzer J. aus Heudekrug war angeklagt, am 24. Juni 1924 vor dem Amtsgericht in Heudekrug eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben zu haben, des Inhalts, daß er mit einem seiner Mieter einen Mietvertrag nicht abgeschlossen hat. Desgleichen sollte er in dieser eidesstattlichen Versicherung fälschlich behauptet haben, daß er eine Genehmigung zur Untervermietung dieser Wohnung auch nicht erteilt hat. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte, der nur sehr mangelhaft deutsch versteht, in die Hände des berichtigten und nach Deutschland geflohenen Rechtskonsulenten Herrmann geraten ist. Herrmann wollte dadurch, daß er den Angeklagten veranlaßte, die von ihm angelegte eidesstattliche Versicherung zu unterzeichnen, erreichen, daß er auf diese Weise selbst eine freiwerdende Wohnung erhielt. Es erfolgte kostenloser Freispruch mangels genügender Beweise.

Berechtigta. Der Gemeindevorsteher A. aus Magden ist angeklagt, dadurch den Steuerheber R. beleidigt zu haben, daß er behauptet hatte, R. hätte 700 Mark Steuerbeiträge unterschlagen. Die Beweisaufnahme ergab im wesentlichen die Schuld des Angeklagten, der erklärte, daß er nach Lage der Sache die Behauptung der Unterschlagung nicht mehr aufrechterhalten könne. Er übernahm die entstandenen Kosten einschließlich der des Nebenklägers R. Vorbehaltlich der Genehmigung des Oberstaatsanwalts wird das Verfahren auf Kosten des Angeklagten eingestellt. Der Nebenkläger ist mit der abgegebenen Erklärung zufriedengestellt.

Konterbande. Wegen den Meiereipächter M. aus Alt-Schäden war ein Strafbefehl erlassen, weil er am 6. Mai mit einem eisernen Beilgehüll, einer Matrabe, einer Zylinderlampe und 10 Pfund Nissen ohne Joll in Uebermemele die Zollsperrre passiert haben sollte. Das dazu benutzte Fuhrwerk wurde beschlagnahmt. Wegen den Strafbefehl hatte der Angeklagte richterliche Entscheidung beantragt. Er gab heute an, daß er auf dem bestimmten Zeit geschlossen wird, nach Latien abzuholen hatte, und wenn er sich zuerst den langwierigen Zollformalitäten ausgeliefert hätte, dann das Holz nicht mehr bekommen hätte. Er bat also den Beamten der Nebenpoststelle, ihn doch schnell abzufertigen, doch dieser wies ihn an die Hauptpoststelle. Als er hier anhielt, kam ihm bereits ein anderes Fuhrwerk entgegen, dessen Führer ihm zurief, daß er sich beilen müsse, wenn er Holz haben wollte, denn gleich würde die Mühle geschlossen. Er fuhr also schnell weiter, wurde aber von Zollbeamten zurückgehoht. Die Beweisaufnahme ergab die Wahrheit der Angaben des Angeklagten, daß er nicht die Absicht gehabt hätte, eine Zolluntersuchung zu begehen, zumal er auf dem Rückweg nach seinem Wohnort das Jollamt unter allen Umständen passieren mußte. Er wurde daher auf Kosten der Staatskasse freigesprochen und die Beschlagnahme des Fuhrwerks und der anderen Sachen gegen Entrichtung des Jollens von 16,05 Lit aufgehoben.

Unterschlagung im Amt. Der Besitzer B. aus Paweln war beschuldigt, in den Jahren 1923 und 1924 als Gemeindefreierant Gelder unterschlagen und die betreffenden Bücher unrichtig geführt bzw. gefälscht zu haben. Der Angeklagte gesteht ganz energisch seine Schuld. Auch der Sachverständige vermag sich in die Bücher nicht ganz einzufinden, weshalb die Verhandlung vertagt wird. Es soll zur neuen Verhandlung eine heute fehlende Hebeliste zur Staatssteuer 1922—23 von der Gemeinde Paweln herangeschaft werden.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Hendekrug

W. Sungen, 20. September. [Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins.] Am vergangenen Sonnabend hielt der Landwirtschaftliche Verein Sungen im Vereinslokal A. v. B. v. v. seine Monatsversammlung. Der Vorsitzende des Vereins eröffnete um 6 Uhr abends die Sitzung, indem er die erschienenen Mitglieder begrüßte und auf die Schwierigkeiten der Landwirtschaft, hervorgerufen durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse, hinwies. Erster Punkt der Tagesordnung war die Bestellung des Landwirtschaftlichen Jahreskalenders, von welcher ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Punkt zwei galt der Besprechung über Gründung von Viehzucht-Vereinigungen, durch welche die kleineren Grundbesitzer zur Verbesserung ihrer Rindviehbestände angeregt werden sollen. Als Delegierte für eine diesbezügliche Versammlung, die von der Landwirtschaftskammer demnächst in Memel einberufen werden wird, wurden die Mitglieder Krezigis und Meikies einstimmig gewählt. Ferner wurde das Rundschreiben der Landwirtschaftskammer Nr. 17 betreffs Landwirtschaftlicher Winterkulturen, Wandergärtner etc. zur Kenntnisnahme gebracht. Zur Vertretung des erkrankten Schatzmeisters Frick wurde als Ersatzmitglied der Herr Wilhelm Meikies bestimmt. In einer Debatte, die Landbesicherungs-Anstalt betreffend, wurde beschlossen, bei der Landwirtschaftskammer dahin vorzutragen, daß die Möglichkeit, eine freiwillige Krankenkasse zu gründen, bestehen bleibt. Für die nächste Vereinsversammlung, die am 10. Oktober dieses Jahres, nachmittags 5 Uhr, stattfinden soll, von der Landwirtschaftskammer ein Vortragender erbeten werden, was zu zahlreicher Beifugung erwünscht ist. Mit den besten Wünschen für die Landwirtschaft schloß der Vorsitzende in vorgerückter Stunde die Sitzung.

sk. Stouischkes, 28. September. [Verkaufserlöse.] Trotz des Einfuhrzolles, den Deutschland neuerdings erhebt, haben die Schweinepreise angezogen. Es wurden am Montag folgende Preise gezahlt: Für Schweine I. Sorte bis 170 Lit je Fund, II. Sorte bis 145 Lit je Fund, für Küschweine bis 135 Lit je Fund. Rinde waren nur wenig und wurden garnicht gekauft. Für Bullen zahlte man 95 Cent je Fund. Das Angebot an Kälbern war gering. Gezahlt wurde für gute Kälber 1,35 Lit, für schlechtere 1,20 Lit je Fund.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 28. September. [Gesangverein.] — Marktbericht. Zum 1. Oktober dieses Jahres ist der Dirigent des Männer-Gesangsvereins Pogegen, Lehrer Preßler, von hier an die Herderschule nach Hendekrug versetzt worden. So erfreulich einerseits die Berufung an die Herderschule für Herrn Preßler ist, so bedauerlich ist sie andererseits für den Verein, der dadurch seinen Dirigenten verliert. Herr Preßler hat den Verein in kurzer Zeit auf eine erfreuliche, musikalische Höhe gebracht. Bei dem letzten großen Sängerfest in Memel fand dieser Umstand gebührende Anerkennung. — Der letzte Wochenmarkt war mit Lebensmitteln aller Art reichlich besetzt. Butter kostete 3,90—4,00 Lit je Pfd., Rinde 2,50—2,70 Lit je Pfd. Eier waren für 26—27 Cent je Stück zu haben. Ein Überangebot bestand an Döh und Wägen. Ersteres kostete je Scheffel 3—8 Lit, Letzteres 40—60 Cent je Liter. Auf dem Getreidemarkt galten folgende Preise: Roggen 21—23 Lit je Zentner, Weizen 27—30 Lit, Hafer 25 Lit je Zentner. Auf dem Fleischwarenmarkt waren die Preise ziemlich unverändert. Gemüse wurde in genügender Menge angeboten. Es galten für die einzelnen Gemüsorten nachstehende Preise: Zwiebeln 80 Cent je Liter, Mohrrüben 3 Bündel 80 Cent bis 1 Lit, Kürbisse je nach Größe, 2—3 Lit je Stück, für 2 große Köhlpfe zahlte man 75 Cent, für 3 bis 4 kleinere Köhlpfe 1 Lit.

sk. Pogegen, 20. September. [Fahrplanänderung.] Nach einer Bekanntgabe der Bahnverwaltung Lütfli-Bridenkopf sind vom 4. Oktober ab die Abfahrtszeiten der Mittagszüge früher gelegt und zwar verfahren diese Züge ab Schmalenaken 20 Minuten früher, ab Lütfli und Pogegen 40 Minuten früher.

sk. Ruden, 27. September. [Verschiedenes.]

Seit dem 24. d. Mts. hat die Hundesperre für Ruden und Umgegend ihr Ende gefunden. Unsern vierbeinigen Freunden ist die Freiheit wahrlich zu gönnen, nachdem sie sie fast ein ganzes Jahr hindurch entbehren mußten, da eine Sperre die andere ablöste. — Auf eine Anzeige hin wurde dieser Tage auf dem hiesigen Kirchhof die vor ca. 4 Wochen verstorbene Ehefrau des Besitzers B. ausgegraben und im Garten des Besitzers A. beigesetzt. Die Sektion der Leiche wurde durch den Kreisarzt aus Piltupönen im Beisein einer Gerichtskommission aus Hendekrug ausgeführt. — Trotz umfassender behördlicher Maßnahmen breitet sich die Maul- und Klauenepidemie immer weiter aus. Neuerdings hat sie auch auf das hiesige Kirchspiel übergegriffen und zwar ist sie auf dem benachbarten Gut Bakamonen ausgebrochen. Ein Teil des Kirchspiels Ruden ist nun Sperrbezirk und ein Teil Beobachtungsbezirk geworden. Da das genannte Gut nur ca. 4 Kilometer von der Viehverladeleine Stouischkes entfernt liegt, ist zu befürchten, daß auch dieser Bahnhof für die Viehverladungen gesperrt wird. — Die Rudener freiwillige Feuerwehr beabsichtigt am 25. Oktober ihr erstes Stiftungsfest zu feiern. Die Vorbereitungen zum Fest sind bereits in vollem Gange. Es sollen Theateraufführungen mit gesanglichen Darbietungen eines Männerchors, der aus Mitgliedern der Wehr gebildet ist, abwechseln. Dirigent des genannten Chors ist Privatlehrer Sch. aus Ruden. — Wie verlautet, soll der in seinem Amtsbezirk sehr beliebte Wachmeister St. im 1. Oktober nach Memel versetzt werden. Ungern sehen die ordnungsliebenden Bewohner von Ruden und Umgegend diesen ruhigen und pflichttreuen Beamten aus ihrer Mitte scheiden, der durch sein tatkraftvolles und bescheidenes Wesen in und außer Dienst sich die Sympathien der hiesigen Einwohnerschaft erworben hatte.

sk. Ruden, 28. September. [Vom Raiffeisen-Verein.] Der Raiffeisen-Verein Ruden baut im Herbst dieses Jahres auf dem Bahnhof Stouischkes einen Lagerkubus für künstliche Düngemittel, Bricketts etc. auf, um allen Wünschen auf Lieferung gerecht werden zu können. Immer weitere Kreise der Bauernschaft nehmen den hiesigen Verein, dieses auf solbester Grundlage ausgezogene Unternehmen, in Anspruch; besonders seitdem verschiedene mit Unternehmungen, die von gewisser Seite ausgingen und häufig Schiffbruch erlitten haben, schwer herein gefallen sind, und die zum Schaden den Spott gratis haben.

sk. Maschen, 27. September. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt am Freitag bot ein recht lebhaftes Bild. Reichliche Zufuhr bestand besonders an Butter, die mit 4 Lit je Fund gehandelt wurde. Eier kosteten 26—27 Cent je Stück. An Gemüse bestand auch reichliches Angebot. Die Preise waren der Vorwoche gegenüber unverändert. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,40 Lit je Fund, Weißfische 80 Cent bis 1 Lit je Fund. Für Fleisch galten folgende Preise: Schinefleisch 2,70 Lit je Fund, Rindfleisch 1,50—1,80 Lit je Fund, Hammelfleisch 1,50 Lit je Fund. Die Wurstpreise waren im Verhältnis zur Vorwoche unverändert. Für Ferkel wurden ganz horrend Preise verlangt, und zwar für ein Paar 4—6 Wochen alte Ferkel 100 bis 130 Lit.

Litauen

sk. Romna, 28. September. [Verschiedenes.] Die Romner Stadtverwaltung beschäftigt, in der nächsten Zeit in Stadtpark Denkmal für zwei litauische Patrioten zu errichten, und zwar für den Schriftsteller Vinas Rudirka und Ceslovas Sasnauskas. — Am 23. September wurde ein Soldat des zweiten Infanterieregiments von einer unbekannten Person erschossen. — Die litauische Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen vier Verbrecher im Kreise Romna verhaftet. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollen elf litauische Arbeiter, die hier angeworben waren, in Frankreich von ihren Arbeitgebern entlassen worden sein, da sie den vierten und sechsten Punkt des Kontrakt als gefährlich betrachteten. Diese Punkte garantieren den Arbeitern Verpflegung und Wohnung. Viele von den angeworbenen Arbeitern sollen bereits Hunger leiden.

Ostpreußen

sk. Königsberg, 27. September. [Vereinerung des Tierbestandes im Tiergarten.] Der in diesem Jahre erheblich vermehrte Tierbestand hat in letzter Woche, am Ende der sommerlichen

Jahreszeit, noch eine Bereicherung erfahren: Der dritte Eisbär, ein Geschenk der Tierhandlung Ruße, Alfelo a. d. B., das der Inhaber der Firma bei einem Besuche des Garzens im Juli d. J. als Anerkennung für die Ausgestaltung des Tiergartens versprochen hatte, ist hier eingetroffen und in der Anlage des Südrückwassergrundes untergebracht worden. Mit dem bisher dort hausenden Eisbärenpaar hat der Ankömmling — es ist ein Weibchen — noch keine rechte Freundschaft geschlossen. Die neue Eisbärin, ein sehr starkes und schönes Exemplar, betrachtet mit misstrauischen Blicken die alten Injassen und geht ihnen nach Möglichkeit aus dem Wege; diese wiederum verhalten sich der neuen Genossin gegenüber durchaus ablehnend und vermeiden bis jetzt jeden Verkehr, um ihr aber nichts zuleide. Ferner ist eine schöne Dromedarstute als Genossin des im Tiergarten befindlichen und seit Jahren im ZOO!at lebenden Dromedarhenjasses angekommen. Außerdem sind neu eingetroffen: ein Färden gestreifte Hyänen. Es gehören im allgemeinen Hyänen nicht gerade zu den Lieblingen des Publikums. Mit Unrecht, denn für den aufmerksamsten Beobachter gehören sie zu den interessantesten Tierarten. Jung eingefangen und liebevoll erzogen, werden sie zahm und folgbar wie Hunde. Die seit langem im Königsberger Tiergarten befindliche gestreifte Hyäne, "Frisch" z. B. ist völlig fingerzahm, zeigt große Anhänglichkeit an ihren Wärter; sie begrüßt auch den sie jeden Morgen besuchenden Direktor beim Herannahen in ganz ähnlicher Art wie Hunde, hebt durch Freudenbrünge und läßt sich von ihm liebkosen. Neu angekommen sind ferner: Mähnen, Randu (amerik. Straußenart), und zwei Uhus. Mit den genannten Bereicherungen des Tiergartens sind die Neuerwerbungen für dieses Jahr abgeschlossen.

Einen grausigen Fund machten in Heinrichswalde drei Kanalarbeiter. In dem Entwässerungsanal in der Nähe des Krustteiches bei Neujorge S. hielten sie die Leiche eines unbekannten jungen Mannes auf, dem die Kehle durchschnitten war und dessen Kopf mehrere Messerstücke aufwies. Es dürfte sich um einen Mord handeln.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Hofe des Bäckermeisters Zink in Piltkallen. Dort wurden aus unbekanntem Anlaß zwei Pferde plötzlich losgerissen und gingen mit dem Wagen durch, auf dem sich zwei Frauen befanden. Die über 60 Jahre alte Frau Zink versuchte abzuspringen, wobei sie so unglücklich gegen eine Mauer schlug, daß sie bemußlos zusammenbrach. Sie hat schwere Verletzungen davongetragen. Die andere Frau kam mit dem Schreden davon, da die Pferde sich an einem Telegraphenpfeiler verfangen.

Baltikum

sk. Riga, 26. September. [Verschiedenes.] Dieser Tage entstand im Laboratorium der Sanitätsverwaltung der Militärbehörde bei der Prüfung einer neuen Gasverbindung ein Unglücksfall. Es handelt sich um ein neues, aus hiesigen Stoffen hergestelltes Gas, das unter Anwendung einer neuen Sprengmethode an Meeresschnecken geprüft wurde. Das Gas explodierte derart heftig und entzündete eine so große Flamme, daß ein unvorhergesehener Unglücksfall entstand. Der anwesende Oberst Blumenal warnte die Anwesenden sofort und bat sie, den Raum zu verlassen, sprang jedoch selbst auf einen Tisch, um das Fenster zu öffnen. Beim Heruntersteigen erlitt er das Gas ein und fiel darauf bewußtlos nieder. Ihm wurde rasch ärztliche Hilfe erwiesen und nach Anwendung von Sauerstoff kam er in etwa einer Stunde wieder zu sich. Die geschwächte Herzaktivität mußte durch Einprägungen belebt werden. Es kann noch eine stärkere Nachwirkung des Gases eintreten, man rechnet jedoch damit, daß die Vergiftung keinerlei Komplikationen nach sich ziehen wird. Oberst Blumenal ist mit seinen Verletzungen sehr zufrieden und er hebt hervor, daß er günstige Resultate erzielt hat. Das Meeresschnecken soll im Moment tot gewesen sein. Er beschäftigt sich bereits seit längerer Zeit mit wissenschaftlichen Forschungen und ein derartiger Fall von Vergiftung ist ihm bereits zum dritten Mal zugefallen — das erste Mal in Petersburg und das zweite Mal in seiner Wohnung in Riga. — Donnerstag überfuhr auf dem Hof des Hauses Gogolstraße Nr. 7 in Riga ein unbekannter Lastfuhrmann die 2½jährige Wanda Maura und das Mädchen erhielt derart schwere Verletzungen, daß es, in das 1. Stadtfrankenhaus gebracht, nach kurzer Zeit verschied.

Provinzialsynode der Provinz Ostpreußen

Als die erste der nach der neuen Kirchenverfassung gewählten Provinzialsynoden trat die Synode der Provinz Ostpreußen am Sonnabend, den 26. September in Königsberg zusammen. Was die kirchenpolitische Zusammensetzung der Synode betrifft, so gehören 56 Mitglieder der Positiven Union an, 31 der Volkskirchlichen Vereinigung, 20 der Bekenntnistreuen Gruppe, 12 der Freien Volkskirche, 2 sind parteilos.

Der bisherige Vorsitzende der Provinzialsynode, Geheimrat Eggellenz von Berg, eröffnete die Synode mit einem Willkommensgruß. Der Vorsitzende gedenkt, während die Synode sich von ihren Plätzen erhebt, ihrer heimgegangenen Mitglieder, des Konsistorialpräsidenten D. Kühler und des Superintendenten Kähler. Noch ein anderer Schnitt hat die Provinzialkirche getroffen, das Memelgebiet, das Solbauer Gebiet und Teile von Westpreußen sind uns entzogen. Dennoch denkt die Synode auch dieser ihrer Brüder in alter Treue. Ausdruck der alten Zusammengehörigkeit ist es, wenn drei Mitglieder des Memelgebieten an der Synode mit beratender Stimme teilnehmen.

Hierauf ergreift Generalsuperintendent D. Genrich das Wort. Er führt u. a. aus: Die ostpreussische Provinzialsynode tritt in einem bedeutsamen Jahr zu ihrer ersten Tagung zusammen. Sind es doch gerade 400 Jahre her, seitdem die ostpreussische Heimatkirche ihren verfassungsmäßigen Unterbau erhalten hat. Seit dem 27. September 1528, als Johann Brismann im Dom zu Königsberg die erste evangelische Predigt hielt, hat das Evangelium sich mit solcher Schnelligkeit in Ostpreußen ausgebreitet, daß es schon 1524 in Ostpreußen gelten konnte: Es war evangelisch. Wenn wir heute zu dieser Tagung zusammenzutreten, so wird der Rückblick uns veranlassen, den festen Entschluß zu fassen, unserer Väter uns würdig zu erweisen. Wenn wir heute nach außen hin in Tiefen geführt wurden, so denken wir daran, daß es immer das Evangelium war, aus dessen Kräften heraus ein Wiederaufstieg möglich wurde. So kann auch unsere Kirche keine andere Aufgabe haben, als dem Evangelium Raum zu schaffen in unserem Land und Volk. Unsere Provinzialkirche soll keine tote Organisation, sondern ein lebendiger Organismus sein. Es muß gemeht werden dem Ansturm auf der Innenfront durch die Arbeit, die wir unter dem Wort Volksmission verstehen, auf der Außenfront dadurch, daß die Kirche es wagt, bei der Ordnung der wirtschaftlichen und sozialen Fragen ohne Rücksicht nach oben oder nach unten maßvoll ihre Stimme zu erheben. Soll eine Weltkonferenz wie die Stockholmer von innerem Wert sein, so kommt alles darauf an, daß der Unterbau, der sie trägt, die einzelnen Kirchen und Gemeinden Glaubens- und Bekenntnis-, Arbeits- und Liebesgemeinschaften sind. Mit dem Wunsch, daß die Beratungen der Synode segnet sein möchten, schloß der Redner.

Nach ihm ergriff Konsistorialpräsident Dr. Kramer das Wort, um auch seinerseits der Synode einen Gruß zuzurufen. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste wurden sämtliche Synodalen feierlich verpflichtet. Die Wahl des Provinzialkirchenrats ergibt aus den Kreisen der Provinzialsynode als Mitglieder folgende Namen: Superintendent Rittlaus Tappan, Superintendent Vic. Walz-Musch, Eylau, Oberpräsident a. D. von Batocki-Medan, Landeshauptmann von Brünnel, Rittergutsbesitzer von Reichel-Terpen, Superintendent i. R. Gebel, Königsberg, Oberstudienrat Dr. Mens-Königsberg, Geheimrat Dr. Lemck-Königsberg und Superintendent Thiel-Piltkallen, sowie den Präsens Geheimrat von Berg, außerdem werden dem Provinzialkirchenrat noch zwei vom E. Oberkirchenrat zu bestimmende Mitglieder neben drei weiteren Mitgliedern des Konsistoriums angehören.

Dorfbrand in Galizien
In dem Dorfe Rositno Selachedie brannten 200 Gebäude nieder.

Die Sendung der Rohrmosef's

Roman aus der Friedenszeit von
Elisabeth Brönnner-Hoopfer

14. Fortsetzung
Nachdruck verboten

„Na ja, und wer Deiwel kann sich in die russischen Wege durch den Wald und über die dichten Hühnerwurzeln rausfinden! Mir scheint, die braven Besäulen machen die Wege man so kreuz und quer, damit sie einem Geld abnehmen können. Das Schlabadenpack!“

Run kam die erste der drei Ueber-Memel-Brücken, von Urte mit Bewunderung angestarrt, und dann die zweite, während rechts und links die prachtvollen Memelwälder sich von beiden Seiten des hochaufgeschlitteten Chausseedammes hingen, auf der zur rechten Hand die mächtige Rinderherde des Gutes Bunken weidete.

Dann ging es über die grane Brücke, und schließlich kam man am Brückenkopf vorbei über die Schiffsbrücke. Es schlug gerade vom Kirchthurm, den die Türme für wunderschön halten, weil ihn Napoleon dementst als Siegesbeute mit nach Paris hatte nehmen wollen, 7 Uhr, und der Markt war in vollem Gange.

„Run mußt schon sitzen bleiben auf dem Wagen, bis ich verkauft hab“, sagte Rohrmosef. „Nachher bring ich Dich zur Tante.“

Urte nickte nur stumm. Sie hatte nicht genug Augen und Ohren, um zu sehen und zu hören. All die Marktwagen und das Schreien und Fellschen, das Kärmern der Deutschen, das Gebabbel und Gemekere der russischen Juden, das unverständliche Reden der Litauer machte sie halb taub. Aber an den Landleuten sah sie vorbei zu den feingekleideten Städterinnen hin, zu den Frauen, die sich von ihren Dienstmädchen die Marktsachen und Körbe nachtragen ließen, zu den ältesten und großen Schulmädchen mit den kleinen Bismarckmützen, zu den hundertjährigen Gymnasistinnen, zu der hohen Kirche an der Häuserzeile der breiten Deutschen Straße.

Es war ein Viertel Acht — die Uhr schlug eins, ¼8 — sie schlug zwei, ¼ — sie schlug drei, acht —

sie schlug vier und acht. Schier zu viel war all das Neue für das kleine Mädchen! Und dazu hatte der Papa noch gesagt: „Paß Du man auf, ich werd bloß mal nachfragen gehn, wenn der Rechtsanwalts Fuchs zu sprechen is. Wenn mer kommt, denn sag, daß Korn kost 5 Mark 60 den Scheffel, sie sollen mau ein Weichen warten, der Papa kommt gleich.“

Urte richtete nun ihre ganze Aufmerksamkeit gewaltig auf den Verkauf. Sie hörte auch, wie rechts und links in den Wagen bald nicht bloß 5 Mark 60, sondern 5 Mark 80 und 5 Mark 90 verlangt wurde, und daß die Käufer sagten, das Korn von dem Nachbarn wäre nicht rein und nicht gut trocken. Daß ihr Korn rein und trocken war, das stand bei Urte von vornherein fest. So sagte sie dreist und gottesfürchtig, als ein Mann nach dem Preise fragte, „8 Mark“. Der Herr befragt sich den Roggen und bot 5 Mark 90. Urte aber behauptete. „Ich darf nicht billiger verkaufen, mein Papa hat 6 Mark gesagt.“

Rohrmosef kam gerade wieder und hörte die Worte der Kleinen. Wichtig wurde der Handel also auf 6 Mark abgeschlossen, und zwar für die ganze Fuhre.

„Du bist ja eine Mordmarcell“, sagte Rohrmosef lachend. „Aber Urte fragte bedenklich: „Was das gelogen, weil ich sagte, Du hast gesagt 6 Mark?“

„Gi mei, so was is nich gelogen“, antwortete Rohrmosef. „Aber dann wurde auch er zweifelhaft und sagte: „So ganz war es ja nicht die Wahrheit, aber beim Handel ist das nich so schlimm. Aber nu wollen wir in ne Einfahrt fahren, und dann bring ich Dich zur Tante.“

So fuhr also der Wagen, nachdem er an einem Speicher an der Memel abgeladen war, in die Einfahrt, zu Erzbergers in der hohen Straße, dicht an der Kirche. Trotzdem auch schon der ganze Hof außer der Einfahrt mit Fußwerkeln angefüllt war, machte der Kutscher für den Karlechner mit seinen guten Pferden Raum direkt in der Einfahrt, trankte die Tiere und schüttelte ihnen Oker vor. Rohrmosef aber ging mit Urte in das Wirtshaus und durch die Bauernstube hindurch, wo halbbebaute deutsche und litauische Bauern sich mit

ohrenbetäubendem Schreien unterhielten, in das Herrenzimmer und dann noch in einen Raum, wo nur einige Landfrauen mit Kindern saßen.

Rohrmosef half der Kleinen die Jade ausziehen und rief ihr das Haar zurecht. Aber da kam schon eine sehr freundliche und feingekleidete Dame dem Vater zur Hilfe. Sie sprach ganz anders wie die Leute auf dem Lande und sagte: „Lassen Sie man, Herr Rohrmosef, ich werd das kleine Fräulein schon herrichten“, zog rasch den Streichtamm aus dem Haar des Kindes, kämmte die widerpenigigen Locken zurecht, teilte das Haar ab und machte oben einen Zopf, in den sie ein rotes Schleifchen band, das sie rasch aus dem Gesicht holte. Die untere Haarhälfte blieb lose. Urte fand sich im Spiegel, den ihr die feine Dame vorhielt, riesig hübsch.

Aber die Dame war noch viel hübscher. Das Gesicht war so weich und so rot, wie sie es noch nie gesehen hatte. Bloß unter den Augen hatte sie solch schwarze Stellen. An den Fingern blühten Ringe, und das dunkelblaue Tuchkleid, das die nicht zu große, aber an den richtigen Stellen bide und dünne Figur eng umschloß, war im Rücken mit kleinen Knöpfchen versehen. Seitdem spielte ein blaues Prinzkleid — aber Urte wollte es hellblau — in den Zukunftsträumen Urtes eine große Rolle. Am meisten imponierte ihr aber das leberne Kurierhäuschen, das an der spindel dünnen Taille an einem langen Riemen herabhing und in dem es bei jedem Schritt, den die vornehme Dame machte, immer klirnte und klapperte.

„Is das ihre Aristochter, Herr Rohrmosef?“

„Ja, Fräulein Mariechen, das ist sie, und was meinen Sie: hat mir doch heute die kräftige Mariechen das Korn, wie ich gerade zum Fuchs gegangen war, 40 Pennige teurer verkauft wie ich sagte.“

„Na, ja, was so eine echte Landmannstochter ist“, sagte das Fräulein Mariechen, tauchte eine Serviette ins Spülwasser und rieb damit Urte das schmutzige Gesicht ab. „Nu mußt der Papa dir aber auch eine bunte Tule kaufen.“

„Aber ja doch, geben Sie ihr man, und jedem ein Paar Wuscheln und mir noch ein Douche Bier.“

Das Fräulein rannte hin und her auf ihren niedrigen schwarzen Atlaschuhen mit hohen Absätzen und Perlenstickerei und trug 5 und 10 Gläser Bier, Wuscheln und Selterwasser und für die Kinder Bonbons oder Limonade, und die Frauen fragten sie dies und jenes, und sie gab bereitwillig und freundlich Auskunft. Rohrmosef aber hat, indem er ihr den Zettel mit seiner Liste für die Bestellungen zeigte: „Sagen Sie man, wo ich das alles am besten kaufe!“

„Schmierseife, Zucker, Zylinder, Kaffee und Schmalz gibt bei uns, auch Rosinen und 00-Weizenmehl. Hefen haben wir nicht. Den bekommen Sie hier in der Deutschen Straße beim Bäcker. Hauschuh für die Frau Rohrmosef beim Guttowski, der wohnt dicht dabei. Einschüttung zu Leutebetten bei Eiding in der Wasserstraße; ein Haarsieb bei Felgenhauer in der Deutschen Straße. Papier bei Maueröder in der hohen Straße. Eine Küchlampe können Sie bei Bartenwerfers kaufen oder auch in der einen Klempner in der Mittelstraße Ecke Langgasse. Schürzen für die Mädchen da betrügen Sie Ihnen doch! Da spring ich nachher schnell zu Bräudes rüber und besorg sie Ihnen. Für 1,40 Mark gibt es all sehr schöne. Aber gewiß doch, ich tu das sehr gerne. Für den Herrn Broschell aus Wartulischen soll ich auch für seine Frau Nachjacken kaufen und für die Kinder vom Präsidenten Hoppe aus Mascheraten Messer zu hemden.“

Rohrmosef tätschelte dankbar die Hand der feinen Dame und gab ihr Geld zum Einkaufen. Die hatte aber ganz wenig Zeit und rannte immer hin und her, und Urte sah, wie im Herrenzimmer ihr die Herren in die Backen kniffen, in die Arme und auch sonst noch wühlte. Dazu lachte sie bloß und lief immer schnell weg. Als aber ein Herr, der junge Meyer aus Usballen, sie umfassen und küffen wollte, da gab das Fräulein Mariechen ihm eine Ohrfeige, daß es nur so knallte, und dann fragte sie ihn wieder freundlich: „Soll ich Ihnen noch ein Tulpche Grog bringen, Herr Meyer?“ (Fortsetzung folgt.)

Die Königsberger Herbsttagung der D. L. G.

Die diesjährige Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Königsberg hat am Sonnabend ihr Ende erreicht. Aus der großen Fülle der Beratungsgegenstände sind noch einige Vorträge hervorzuheben.

Ueber „Die Bedeutung des Kartoffelbaues und seine Aussichten im Osten“ sprach Nittergutbesitzer H. v. M. u. n. Klein-Gablid. Die Kartoffel ist die beste Kulturpflanze für Ostpreußen, die dort in der Verhältnismäßig ungünstig sind. Sie vermag hier höhere Erträge zu liefern, als die Getreidebau verhältnismäßig vermehrt und somit zur Wirtschaftsentwicklung und der Verwertung an Ort und Stelle, sei es als Speisepotasse oder als Futtermittel oder schließlich in Großbetrieben als Spirituosa- und Schmelzmittel. Auch dieser Redner hebt die besondere Bedeutung der ostpreussischen Pflanzkartoffel für den Westen Deutschlands hervor.

Außerordentlich großes Interesse wurde auch den Verhandlungen der

Futter-Abteilung

entgegengebracht. „Neues aus Theorie und Praxis der Schweinemast“ berichtete Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Lehmann-Göttingen. Die deutsche Landwirtschaft sei erneut vor die Aufgabe gestellt, die Schweinemast zu verbessern und zu verbilligen. Die Methoden dazu sind in den Hauptfachen dank einer zwanzigjährigen Arbeit festgelegt. Die Fröhlichkeit der Schweine entsprechend, benutzt man entweder die reine Schnellmast oder die Schnellmast mit Mastvorbereitung. Die Futtermittel müssen hoch verdaulich sein, und im Nährstoffbedarf ist die Hauptrolle ein genügender Betrag an Eiweiß. Setzt man eine Funktion des Fettüberschusses; es bildet sich nahezu in dem Verhältnis wie dieser gesteigert werden kann. Zur Erzeugung von Fleisch ist Eiweiß notwendig. Aber Eiweißüberschuss steigert den Fleischbedarf nicht, sondern hier ist das Tier maßgebend, und so ist die Erzielung fleischreicher Schweine eine Aufgabe der Züchtung. — Der zweite Vortrag von Herrn Nittergutbesitzer Dr. Simon-Schmachtenan hatte „Die Einfütterung grüner Pflanzen“ zum Gegenstande. Der Vortragende behandelte die drei Arten der Einfütterung, das kalte Verfahren, hauptsächlich für saftreiches Futter, das laue Verfahren, wie es die Amerikaner in ihren Futterfarmen anwenden, und schließlich das warme Verfahren (Schweizer Gärmauer und Elektroanlage). Wenn bisher auch allen Verfahren noch mancherlei technische Mängel anhaften, so ist doch kein Zweifel, daß diese Mängel werden können und müssen. Der Vortragende ging dann auf die Vorteile der Einfütterung ein und hob als solche besonders die Erhaltung selbstgezeugter Futtermassen mit hohen Futterwerten hervor. Die Einfütterung ermöglicht es, unerwartet anfallende sonst meist dem Verderben anvertraute Futtermassen zu verwerten und gestattet ausschließlich eine bessere Unkrautbekämpfung und Aderbestellung.

Den Abschluß der Jubiläumstagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bildete die

100. Hauptversammlung

im gut besetzten großen Saale der „Stadthalle“, die vom Oberpräsidenten a. D. Eggelsen von Berg-Marxien geleitet wurde. Er betonte in seiner Eröffnungssprache, daß es für Ostpreußen eine besondere Ehre und Freude gewesen sei, daß die D. L. G. ihre Jubiläumstagung in Königsberg abgehalten habe. Ueber allen Verhandlungen steht das Wort: „Deutsch sein in Ostpreußen.“ Die D. L. G. habe mit der Tagung gezeigt, daß sie die besondere Not Ostpreußens mitempfinde. Ueberall in Deutschland sei äußere und innere Not, und wir wollen in diesen Tagen besonders unserer Brüder in den

emst zu uns gehörigen Landesteilen, im Memelland, in Westpreußen usw., gedenken, in dem Bewußtsein, daß deutsche Herzen nicht von deutschen Herzen getrennt werden können.

Darauf ergriff der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Ranitz, das Wort. Die D. L. G. hat gut daran getan, Ostpreußen als Stätte ihrer Jubiläumstagung zu wählen, hat sie doch damit die enge Zusammengehörigkeit des Grenzlandes mit dem übrigen Deutschland betonen wollen. Ich sehe darin weiter den Ausdruck der Erkenntnis, daß die Aufgaben der Landwirtschaft in Ostpreußen besonders bedingt sind und die Arbeit der Landwirtschaft hier besonders stark empfunden werden. Die erste und drückendste Sorge gilt naturgemäß der Beschaffung der nötigen baren Betriebsmittel. Die furchtbare Illiquidität ist übrigens keine rein landwirtschaftliche oder ostpreussische Erscheinung, sondern lastet auf manchen anderen Wirtschaftszweigen mindestens ebenso schwer. Deutschlands Sein oder Nichtsein hängt davon ab, daß wir es unter allen Umständen vermeiden, die Notenpresse mehr als zulässig in Bewegung zu setzen und letzteres wäre die unabweisliche Folge, wenn das moralische Verantwortungsgefühl in finanziellen Dingen nachlasse. Die D. L. G. wird wie bisher die in der deutschen Landwirtschaft nach technischer und betriebswissenschaftlicher Vervollkommnung strebenden Kräfte in freigeleiteter Vereinigung zusammenfassen und die Ergebnisse von Wissenschaft und Praxis der Landwirtschaft zugänglich machen, um ihr ihre drückende Last tragbar zu gestalten.

Oberpräsident S. i. e. h. r. warf einen Rückblick auf die ernste Arbeit und die überreiche Tätigkeit in der verflochtenen Woche und hieß die D. L. G. namens der Provinz Ostpreußen, die nicht auf verlorenem, aber auf gefährlichem Posten stünde, willkommen. Die D. L. G. arbeite für die Landwirtschaft Ostpreußens, aber auch Ostpreußen hätte hier etwas zu bieten.

Randesälteste von D. e. S. = Carlshof, Vorsitzender des Vorstandes der D. L. G., gab dann einen: „Rückblick auf die 40jährige Tätigkeit und Entwicklung der D. L. G.“. Hiernach folgte ein Vortrag des Oberpräsidenten a. D. Eggelsen von Berg-Marxien über: „Die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen.“ Von den fünf Hauptentwicklungsstufen der Landwirtschaft, Klima, Verhältnisse, Kapitalkraft, Bodenbeschaffenheit und wirtschaftende Menschen, seien für Ostpreußen die drei ersten im Verhältnis zum übrigen Deutschland im Minimum. Statt wie in Mitteleuropa vom 1. März bis 30. November beständ sich die Feldarbeitsperiode bei uns auf die Zeit von Mitte April bis Ende Oktober. Deshalb ist eine hochintensive Landwirtschaft in der Regel ausgeschlossen und auch bei der mittellintensiven Wirtschaft die Verteilung des Bedarfs an menschlicher und tierischer Arbeitskraft besonders ungünstig. Da in dem dünn besiedelten Lande nur wenig Arbeitskräfte für weitläufigen Bedarf zur Verfügung stehen, muß der größte Teil der Arbeitskraft das Jahr über gehalten werden. Auch das Baukapital ist infolge des Klimas höher. Zudem bedingen die harten Schicksale der Provinz besondere Kapitalarmut. Die ostpreussische landwirtschaftliche Bevölkerung wird jedoch, wie sie bei allen bisherigen Schicksalslägen mit Zähigkeit durchgehalten hat und aus der Tiefe immer wieder in die Höhe gekommen ist, auch in der jetzigen Krise ihre wirtschaftlichen und nationalen Pflichten gegenüber dem deutschen Volke mit Mut und Ausdauer erfüllen.

Damit haben die offiziellen Veranstaltungen der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ihr Ende erreicht. In 68 Sitzungen sind die Probleme der modernen landwirtschaftlichen Kultur erörtert worden, ungenügend die zahlreichsten persönlichen Ansprachen, bei denen sicherlich in gleichem Maße wie in den Versammlungen die praktischen Erfahrungen ausgetauscht und ergänzt wurden.

Aus aller Welt

Der grüne Dämon

Abtich, der „grüne Dämon“, ist von allen alkoholischen Getränken dasjenige, das am gefährlichsten ist und am meisten Schaden anrichtet. Seine Geburtsstätte ist das schöne Travers-Tal in der Schweiz. Es war ein französischer Flüchtling, der hier um 1790 herum als erster Abtich zu bannen begann. Vor der Revolution war er ein berühmter Pariser Arzt. Er hieß Ordinaire. Da er sich politisch verdrängt sah, machte er sich in die Schweiz. In Convent im Travers-Tal ließ er sich nieder und setzte seine ärztliche Tätigkeit fort. Bald war er in der ganzen Gegend als Arzt und Apotheker bekannt. Vornan auf der Spitze seiner Arzeneien stand eine, die später den Namen „Mottenkraut-Extrakt“ erhielt. Sie wurde eine sehr beliebte Medizin, und Ordinaire mußte bald seinen Betrieb beträchtlich erweitern. Aengstlich hielt er das Rezept geheim, und erst kurz vor seinem Tode übergab er es seiner alten Wittwe, die er in der Nähe von Travers-Tal hatte. Diese verkaufte es an die Töchter des reichen Kaufmanns Durand, und so kam es weiter. Die Fabrikation wurde bald zu einer Großindustrie ausgebaut, und das Gift, das ursprünglich ein Heilmittel sein sollte, wurde ein beliebtes Alkoholvergiftungsmittel — zum Verberden für Tausende unglücklicher Menschen. Es kam schließlich unter der Bezeichnung Abtich auf den Weltmarkt und eroberte ihn in wenigen Jahren. Der gefährliche grüne Trank wird aus einem Mottenkraut, Artemisia absinthium, hergestellt, das in Südeuropa wild wächst und weiter nördlich häufig in Gärten angebaut wird. Es ist schwer verständlich, wie dieses giftige Getränk so populär werden konnte. Es hat nämlich einen feineswegs angenehmen Geschmack und verursacht schwere Störungen im Nervensystem und vor allem im Gehirn.

Das Testament der Duse

Das von Eleonora Duse, der großen italienischen Tragödin, hinterlassene Testament ist soeben von einem amerikanischen Notar in New York, bei dem es hinterlegt war, eröffnet worden. Wie das Dokument ergab, hat die einst mit Recht umworbene und dementsprechend lange Zeit hindurch auch höchst begabte Künstlerin des modernen Theaters hinterlassen, dessen Höhe sich auf wenig über 150 000 Mark beläuft. Es fällt ihrer Tochter, Erridetta Dullough an, die in England lebt, wo ihr Gatte Edward eine Lehrtätigkeit an der Universität Cambridge inne hat. Der Hausrat der Duse wanderte gleichfalls nach England, und zwar erhält ihn den Bestimmungen des Testaments gemäß ein gewisses Fräulein Dnslow in Emsworth. Fräulein Dnslow war viele Jahre hindurch Gesellschaftlerin und Sekretärin der Duse.

Ein Bergarbeiter zum Heldenener

Wie wir seinerzeit berichtet haben, ist in einem Walliser Bergwerk ein Bergarbeiter mit einer herrlichen Tenorstimme entdeckt worden. Demnach wird nun Teisy Bonner — so heißt er — zum erstenmal vor ein größeres Publikum treten, und zwar im Rahmen eines großen Wohlthatigenkonzerts in der Londoner Queens-Hall. Im engeren Kreise hat Teisy Bonner sich jedoch bereits wiederholt hören lassen und stets außerordentlich großen Eindruck auf die Zuhörer gemacht. Ein amerikanischer Theateragent, dessen Blick für kommende Größen unfehlbar sein soll, hat ihn den „Caruso von Wales“ getauft. Gegenwärtig hält sich Teisy Bonner bei seiner Schwelger, auf die in dem Städtchen Fulham eine kleine Meiererei betreibt. Dem Debut im Konzertsaal wird bald das auf der Bühne folgen. Längere Zeit hindurch hat er bei dem berühmten italienischen Gesangsmeister Lucia Stunden genommen und wird voraussichtlich in nächster Zeit wieder nach Italien zurückkehren, um sie fortzusetzen. Späterhin zu Beginn der nächsten Londoner „Season“ geht er jedoch, wieder in England zu sein und hier seine Bühnenaufbahn zu beginnen.

Berzweigungstat nach erfolgreicher Heiratserwerbungs

* Breslau, 26. September. Wie der „Silesischen Zeitung“ aus Gleiweit gemeldet wird, schleifte sich gestern in dem Handelsgeschäft des Großkaufmanns Leo Borchhin eine furchtbare Bluttat ab.

Ein im kleinem Hause wohnender Kaufmann Pollarz stand in freundschaftlichen Beziehungen zu der Tochter des Borchhin, deren Kollatz gegen den Vater waren. Nachdem Pollarz von dem Mädchen abgewiesen wurde, stellte er ihren Vater zur Rede, der ihm jedoch die Hand seiner Tochter verweigerte. Hierauf zog Pollarz einen Revolver und verletzten Borchhin durch zwei Schüsse schwer. Pollarz brachte sich dann einen Kopfschuss bei, an dessen Folgen er im Krankenbause gestorben ist. Borchhin dürfte mit dem Leben davonkommen.

Sprechsal

Wie die in dieser Rubrik veröffentlichten Einladungen übermitteln die Redaktionen die nachfolgenden Besprechungen

Der grüne Dämon

Im „Memeler Dampfboot“ vom Mittwoch war zu lesen, daß die Post in Verbindung mit dem Radio-Amateurverein dem Störbrecher zu Deibe gehen will. Der grüne Dämon war dort aber garnicht genannt — leider, denn man denke nur an die beiden einzigen Wannenbäder für Männer, die in der Hauptzeit zwischen 4—7 Uhr abends dauernd besetzt sind. Umfomehr müßte in den Brausebädern, die fast von den Hafenarbeitern abends benützt werden, mehr auf Sauberkeit gehalten werden. Man hält es anderswo als selbstverständlich, daß, wenn jemand die Badegelle verläßt, sie erst vom Badepersonal oberflächlich gefäubert wird. Das ist hier aber nicht Mode, es gehen fünf bis sechs auch mehr hintereinander in einer Zelle ein und aus, und die Haken wissen nicht mehr, wo sie sich hinstellen sollen beim Aus- und Ankleiden, so schmutzig ist der Fußboden. Die Badefrauen reagieren meistens nur auf den Besuch der Wannenbäder. Es wäre zu wünschen, daß die Badefrauen ebenfalls erwacht, wie sie sonst in kleinen Dingen ist, auch gegen den Schmutz in den Brausebädern vorgeht.

Heute mittag funkte oben genannte Stelle fogar während der Übermittlung des Neuener Zeitzeichens hinein.

Ich bitte die Post, dort mal ganz gehörig „anzu-peilen“.

Jetzt, wo der Sommer vorbei ist und die Seebäder anfallen geschlossen sind, sind viele Memeler auf die einzige Badeanstalt im Wohlfaßgebäude angewiesen — leider, denn man denke nur an die beiden einzigen Wannenbäder für Männer, die in der Hauptzeit zwischen 4—7 Uhr abends dauernd besetzt sind. Umfomehr müßte in den Brausebädern, die fast von den Hafenarbeitern abends benützt werden, mehr auf Sauberkeit gehalten werden. Man hält es anderswo als selbstverständlich, daß, wenn jemand die Badegelle verläßt, sie erst vom Badepersonal oberflächlich gefäubert wird. Das ist hier aber nicht Mode, es gehen fünf bis sechs auch mehr hintereinander in einer Zelle ein und aus, und die Haken wissen nicht mehr, wo sie sich hinstellen sollen beim Aus- und Ankleiden, so schmutzig ist der Fußboden. Die Badefrauen reagieren meistens nur auf den Besuch der Wannenbäder. Es wäre zu wünschen, daß die Badefrauen ebenfalls erwacht, wie sie sonst in kleinen Dingen ist, auch gegen den Schmutz in den Brausebädern vorgeht.

Ginez für Viele.

Bücherschau

Rob und Bert (Robert und Vertram). Eine lustige Bagdadumgegend in vier Streichen und 51 Bildern von H. Pommerhanz. Reime von W. Widmann. (Verlag der Leipziger Graphische Werke N. G., Leipzig-N., Dietrich 40—46.) Preis: Gebunden, einfarbig M. 1.50; gebunden, vierfarbig M. 2.—. Wer sollte sich wohl nicht mit schmunzelndem Blick dem ewig jungen Gesangsprofi „Rob und Bert“ entziehen, die in ihrer unwiderstehlichen Draht schon das Zwerchfell unserer Großeltern so oft in lebhaftes Erschütterungen versetzte! Und auch bis in unsere Tage hat diese lustige Gauner-Komödie nichts von ihrer Wirksamkeit verloren. — Um diese tolle Geschichte nun auch dem Kindergemüte recht leicht verständlich und zugänglich zu machen, schuf der treffliche Münchener Maler Pommerhanz (den ja alle Welt als Mitarbeiter der „Niederländer“, der „Morgenblätter“ usw. kennt!) eine farbige Bildergeschichte der „Rob und Bert“. Die ganze Bagdadumgegend in lustigen Reime. So ronn sie hier vor dem Kinderauge ein frohliches Spiel in vier Streichen ab, und selbst der Erwachsene hat seine helle Freude an diesem Werkchen, das vor allem noch dazu den Vorzug besitzt, ein wirklich unterhaltsames „Hilfsbuch“ zu sein und in pädagogischer Hinsicht (ohne in den trockensten Ton der Belehrung mündes Ergüßes zu verfallen) den gewollten Zweck der guten Mahnung zu erfüllen: Strafe folgt dem Uebermut! Wehe dem, der Böses tut!

Die Operette als moralische Anstalt

Außerungen von Franz Lehár

Viele haben die moderne Operette schon als frivol und leichtsinnig gescholten, noch niemals aber hat sich jemand dazu verstanden, ihr besonders moralisierende Eigenschaften zuzubilligen, auch wenn es sonst kein geschworenen Operettenfeind war. Das ist ein großes Unrecht, wie Franz Lehár, der es ja wissen muß, einem Kritikerhatter der „Stampa“ gegenüber, der ihn kürzlich in seinem Sommerheim in Itzl besuchte, des langen und breiten auseinandersetzt. „Das heutige Operettenpublikum“, erklärte Lehár, „der nach wie vor der gläubigste und erfolgreichste unter allen modernen Operettenpublikum ist, ist wohl auf neue Sensationen erpicht, ist dabei aber trotzdem bis ins Mark der Knochen physisch, ja milderlich und puritanisch; puritanischer jedenfalls, als es selbst weiß und glaubt. Seine allgemeinen Moralgrundsätze und Empfindungen dürfen in keinem Falle eine Erschütterung erfahren, ebensowenig, wie es etwa duldet, daß seine gesellschaftlichen Anschauungen im geringsten mtschadet werden. Daher darf man es auch nicht wagen, ihm neue Probleme vorzusetzen.“

Liebe und Ehe sind aus diesem Grunde die beiden Pole, die den Operettenhorizont begrenzen. Für die „freie Liebe“ ist in der modernen Operette kein Platz, ganz so schweigen, von noch heißeren Problemen. Es wäre geradezu undenkbar, Figuren wie etwa Siegmund und Sentaler, Carmen oder Butterfloß, so auszeichnet und auch ihre parabolische Verarbeitung wäre, in die Operette zu versehen. Wenn ihrer Wirkung sicher, ist dagegen beispielsweise die Episode in meiner Operette „Endlich allein“, wo Frank die Nacht hoch oben im Gebirge allein mit Dolly verbringt, ohne diese auch nur mit einem Finger zu berühren, und zwar nicht trotzdem, sondern weil nicht „passiert“. Ein paar Schüßelringeiten und gewagte „Sensationen“, insbesondere in den Nebenrollen, schaden jedoch nichts, und es macht auch nichts aus, wenn hier und da ein hübscher nackter Frauenfleisch in das Dular der Operngläser der Zuschauer schiebt. Aber die Selbst muß in jedem Fall rein in die Ehe treten. Der Ehemann im Zuschauerraum, der jede mehr oder minder gewisvolle Eindringlichkeit im Dialog mit schmunzelndem Blicken quittiert, will nicht, daß die Moral der Frau im Verlaufe der Bühnenaufnahme

verleht wird. Liebe und Ehe sind daher, wie gesagt, das A und O der modernen Operette!“

Nachdem Lehár seinem italienischen Gast solcher Art das Rezept für eine moderne Operette vertrat, spielte er ihm am Klavier die Musik seiner neuen Operette „Paganini“ vor, die vollständig fertig vorliegt und in etwa acht Wochen ihre Uraufführung im Johann-Strauß-Theater in Wien erleben soll. Der italienische Berichterstatter hat sich dem Komponisten gegenüber zu weitgehender Diskretion verpflichtet müssen. Er hebt aber ausdrücklich hervor, daß Lehár in dieser italienisch gefärbten Partitur eine überaus glänzende Hand in der Gestaltung charakteristischer italienischer Themen gehabt hat, und daß es ihm nicht minder auf gelungen sei, die süßigkeit italienischer Melodik mit der Anmut und Schmeidigkeit der Viennese Musik zu vermischen. Der Text dieser italienischen Novität Lehárs behandelt ein Erlebnis Paganinis am Hofe der liebedürftigen Fürstin von Rucca, Elisa Vaccivochi, der Schwester Napoleons.

Ein unbekannter Mendel-Brief

Der langjährige intime Freundschaft Mendels mit dem Potsdamer Regimentsarzt Dr. Puhmann verdanken wir eine Reihe von Briefen, die uns in ihrem köstlichen Humor, mit ihren barock in Einfällen und in ihrem zugleich persönlichsten und lapidaren Stil des Meisters Persönlichkeit in menschenwürdige besonders nahe rücken. Einen bisher unbekannt Brief, der sich mit der künstlerischen Ausbildung von Puhmanns Sohn Alexis beschäftigt, veröffentlicht soeben A. Amersdorf in der Zeitschrift „Der Kunstwanderer“. Er ist sachlich gehalten, woran Mendel den Empfänger schon in seiner launigen Adresse vorbereitete, und lautet wie folgt: „Geltelster Puhmann! — Was ich ich zu neulich zur Sprache bringen wollte, woran aber mich die Kürze der Zeit, auch ungenügende Abstände hinderten, muß ich nun, da die Entscheidung offen! — Wenn von meinem speziellen Kunstfach für Alexis die Frage sein soll, so halte ich auch dafür, daß er eher noch befähigt ist, in landschaftlichen eine Geschäftlichkeit zu erlangen (vorherausgehend großen Fleiß), als in Figuren. Diese Meinung hat sich jetzt bei mir nach allerlei Herumtänzen an ihm festgesetzt. Versteht sich werde ich ihn, damit er nicht ganz fremd darin bleibt, so oft er bei mir ist, in Bezug darauf beschäftigten. Nun aber zur

Hauptache: Ich höre, für seine Heranziehung in Landtschaftsfache ist Schürmer in Vorschlag. Abgesehen davon, daß er jetzt keine Zeit zu haben geäußert hat; so kann ich in beiderlei anderen Rücksichten, persönlichen sowohl als künstlerischen nicht hemmt einverstanden sein. Ueber die letzteren glaube ich gar nicht noch nötig zu haben, mich gegen Dich näher auszulassen; in Betreff ersterer aber halte ich es auch nicht für ratsam, die Stärke von Alexis' Naturell, der zwar ein guter Junge ist, an einem in solchem Fall mindestens wahrcheinlichen Einfluß einer unter uns gesagt doch unwürdigen Persönlichkeit zu probieren. Wobei noch Alexis' Jugend in Aussicht kommt. Wenn meine Meinung in dieser bedeutenden Unbelegenheit eine Stimme hat, so würde ich mich unbedenklich in künstlerischer mehr menschlicher Rücksicht für Biermann erklären, ich habe ihn über Annahme eines Schülers, der vom Fach werden soll, vorläufig aber ohne Nennung eines Namens befragt, und eine bejahende Antwort erhalten. Die Bedingungen habe ich Alex gesagt. So ist meine Ueberzeugung. — Ueber unier Leben und Befinden wird Euch Alex berichten, ich werde nur unsere herzlichsten, innigsten Grüße und Küsse hinzufügen. Dein Alexph.“

Der Brief ist datiert: B (—Berlin) d. 11. Oct. 1849.“ Ob Mendels Rat befolgt wurde, ist nicht mehr festzustellen. Alexis Puhmann (geboren 1832) studierte 1848 bei dem Potsdamer Landschaftsmaler Wegener, in den 70er Jahren stellte er mehrfach in Berlin und Dresden aus, doch blieb er ziemlich unbekannt. Später nach Brasilien ausgewandert, scheint er dort vor mehreren Jahren gestorben zu sein.

Dr. Carl Hau's Juchthaus-Erinnerungen. Im Herbst vorigen Jahres wurde der Rechtsanwalt Dr. Carl Hau nach hiesiger Juchthausanalt in Freiheit gesetzt. Dr. Hau war, wie vielen noch erinnerlich, im Jahre 1907 nach einem Prozeß, der ganz Deutschland in Spannung gehalten hatte, vom Schwurgericht Karlsruhe des Mordes an seiner Schwiegermutter, Frau Sanitätsrat Molitor, in Baden-Baden, schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt worden. Nachdem er zu lebenslänglichem Juchthaus begnadigt war, wurde ihm im vorigen Jahr die Freiheit wiedergegeben. Dr. Hau hat die Zeit seiner Entlassung benützt, um seine Erinnerungen aus dem Juchthaus zu schreiben, die demnächst zur Veröffentlichung gelangen werden.

oe. Preisanschreibe. Ein ein russisches Bauern-drama. Die in Moskau erscheinende besonders zur Verbreitung in den Dörfern bestimmte komm-

nistische Zeitung „Bednota“ hat ein Preisanschreiben erlassen, durch welches Preise für Theaterstücke ausgesetzt werden, die sich speziell zur Aufführung in Bauernbühnen eignen. Der Inhalt der Stücke ist dem Belieben des Verfassers überlassen, die Sprache und die Form müssen aber einem Bauernpublikum angepaßt sein. Die zehn besten Stücke sollen prämiert und zur Aufführung erworben werden.

Die Mondrakete

Der amerikanische Professor Goddard hat schon mehrfach die Sensationslust der alten und neuen Welt nachhaltig angeregt durch seine Phantasien über die Möglichkeit einer Rakete auf den Mond. Unter Berufung auf den in den letzten Jahren allerdings recht häufig behaupteten Satz, daß man in Dingen der Technik allmählich nichts mehr für unmöglich halten dürfe, bringt Goddard sein altes Projekt nun aufs neue vor die Öffentlichkeit. Und zwar hat das weitberühmte Smithsonian-Institut den Verlag des offiziellen Berichtes übernommen, in dem Goddard sich über seine Experimente und den bereits in Angriff genommenen Bau seiner Mondrakete äußert. Diese Abhandlung mit dem harmlosen Titel „Neue Methoden zur Erzielung von Höhenverfliegen“ soll im 71. Band der Jahresberichte des Institutes publiziert werden. Diese Aufgabe zwingt dazu, das phantastische Projekt in gewissem Sinne ernst zu nehmen. Die Rakete, welche die 384 000 Kilometer von der Erde bis zum Mond zurücklegen soll, wird vorläufig keine Passagiere mitführen. Man will zunächst nur erproben, ob das Prinzip des Abwärts- und der Fortbewegung der Rakete, wie Goddard es projiziert hat, sich durchführen läßt. Die Rakete fährt eine Energiequelle, die ihre Fortbewegung im Vakuum erhält, mit sich. Nach aufeinanderfolgender Explosionen, deren Mächtigkeit die Rakete vorwärtsdrückt, sollen dieses interplanetare Fahrzeug aus dem Bereich der irdischen Gravitationskraft hinausführen. Erreicht die Rakete ihr Ziel, so wird dieser Augenblick den Astronomen durch eine riesige, und wie man hofft, von der Erde aus zu beobachtende Explosion mitgeteilt werden. Goddard hat die Flugzeit seiner Rakete auf höchstens 186 Stunden berechnet und hofft, wie amerikanische Blätter mitteilen, sie im Dezember dieses Jahres abfliegen zu können.



Mitfachen an uns ergangenen Wünschen Rechnung tragend, haben wir uns entschlossen, vorläufig bis zum 15. Oktober d. Js. unsere Dampferlinie von

Memel über Crazsbeef nach Königsberg

mit Anlaufen sämtlicher Nebrungsörter aufrechtzuerhalten.

Fahrplan
An Tagen mit ungeradem Datum (1., 3., 5. usw.) 10 Uhr vormittags ab Memel-Norderhuf
An Königsberg (Cranzer Bahnhof) 6 Uhr 53 abends
An Tagen mit geradem Datum (2., 4., 6. usw.) ab Königsberg Cranzer Bahnhof 8 Uhr vorm.
An Memel (Norderhuf) 4 Uhr 50 nachmittags

Gebeizte Kajüten und Deckshäuser. Erstklassige Defonome an Bord. Frachtgüter nach Königsberg und allen Nebrungsörtchen finden zu niedrigsten Sätzen prompteste Erledigung.

Königsberg-Memel-Dampfschiffreederei
Memel, Postenstr. 9-10 G. m. b. S. Telefon 209

An Order

erhielten wir ex unserem Tourdampfer „Baltriger“ am 24. d. Mts.

- 1 Kiste Pfingsteile L. S. C. Kaunas Gew. 1.2.10 1005
- 2 Ballen Manufaktur K. & J. 57/58 Gew. 8.3.21
- 2 Kisten Manufaktur C. & S. Kowno via Memel 102/3 Gew. 5.3.26
- 1 Kiste Manufaktur E. L. V. Kowno via Memel Gew. 7.0.24
- 3 Ballen Manufaktur Signum J. & Co. Memel 12/14 Gew. 12.2.21
- 15 Kisten Cardinen M. B. L. Gew. 7.0.14
- 1 Kiste Manufaktur B. & S. 7600 Gew. 10.0.6
- 100 Säcke calin. Soda Gew. 10/100 kg
- 7 Ballen Gewebe S. & Co. 17)
- 1 Ballen Gewebe K. E. 1773 12 Ballen Gew. 615 kg
- 4 Ballen Gewebe U. T. 12347)

Inhaber der Original-Konnossemente wollen sich melden
United Baltic Corporation, Ltd.
Victoria-Haus Telefon 110

Unsere nächsten Tourdampfer

London via Libau

SS. „Baltara“
am Mittwoch, den 30. September
SS. „Baltriger“
am Donnerstag, den 8. Oktober

United Baltic Corporation, Ltd.
Victoria-Haus, Telefon 110

An Order

- Die folgenden Güter eingetroffen:
- Von Hamburg mit D. „Johanna“:
 - D. N. 1/6 6 Sack Ingwer, 359 kg.
 - O. H. T. O. div. Nr. 1166 Kolli Hufeisen etc., 11 834 kg.
 - C. & L. div. Nr. 82 Kolli Mineralschmieröl etc., 4920½ kg.
 - C. & L. 2026 1 Faß Fischtran, 214,5 kg.
 - W. E. V. 4500 1/5 5 Sack Rohkaffee, 291,5 kg.
 - E. N. B. div. Nr. 50 Säcke Paraffin, 5055 kg.
 - B. V. O. H. C. A. M. 15 70 Kolli Pfeffer etc., 1890 kg.
 - C. C. 983-997 15 Ballen Cassia-Lignea, Memel 781 kg.
 - B. M. div. Nr. 35 Kolli Cassia und Rosinen, 1109 kg.
 - K. A. R. J. div. Nr. 6 Sack Kaffee, 363 kg.
 - A. O. 305/1-4 4 Kolli Wachs und Mineralöl, 700 kg.
 - T. S. div. Nr. 4 Kolli „Schellack etc.“, 394½ kg.
 - L. H. C. 125 10 Ballen Kaffee, 825½ kg.
 - H. & W. 818/23 6 Kisten Kakaowaren, 216,5 kg.
 - H. N. 15 299/1-11 11 Kisten Sturmlaternen Memel und Glasen, 945 kg.
 - H. N. 15 318/1-10 10 Kisten Sturmlaternen, Memel 844 kg.
 - H. N. 15 319/1-10 10 Kisten Sturmlaternen, Memel 885 kg.
 - H. N. 16 359/1-10 10 Kisten Sturmlaternen Memel 960 kg.
 - W. & W. 551/9-14 6 Kisten Lampenteile, 420 kg.
 - D. H. C. 8051 1 Ballen Pomeranzenschalen, 144 kg.
 - W. K. C.
 - Superior 50 Sack Zucker, 5116 kg.
- Von Kopenhagen mit D. „J. C. Jacobsen“:
- Matoro 100 Kisten Schmalz, 2900 kg.
 - R. & R. 209 1 Kiste Baumwollgewebe, 215 kg.
 - P. W. 207 208 2 Kisten Baumwollgewebe, 493 kg.
 - Isto L. V. G. 211 1 Kiste Baumwollgewebe, 273 kg.
 - L. B. 210 1 Kiste Baumwollgewebe, 191,5 kg.
 - J. B. 206 1 Kiste Baumwollgewebe, 229 kg.
 - P. B. P. N. 1/12 12 Kisten Bücher, 1842 kg.
- Durchfrachtgut ex D. „Tiber“ von Dänischen Kirchen:
- ChinAfrica 1/5 5 Sack Kaffee, 415 kg.
 - L. S. Y.
 - Kowno div. Nr. 10 Kolli Capern etc., via Memel 285 kg.
- Durchfrachtgut ex D. „Tiber“ von Bordeaux.
- Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse, Tel. 395/97. [3900]
Forsthaus, ganz kleine Landwirtschaft nicht von sofort
tüchtiges Mädchen
Melbung bei [13069]
Frau Müller, Kirchhofstraße Nr. 14
Sonntag, den 4. d. Mts., nachm. 4 Uhr

Landtags - Wähler merket auf!

Jedem muß es klar sein:

Die Zeitungen, die die Einheitsfront vertreten, sind

Memeler Dampfboot
Memelländische Rundschau
Memeler Volksstimme
Lietuwiska Ceitunga

Die gegnerischen Heftblätter sind

Memel-Zeitung
Wochenschau
Klaipedos Žinios
Lietuvos Relewis

lestet sie! meidet sie!

Memelländische Volkspartei

66. „Majorca“

landet ca. 7. Oktober

von Memel nach Aberdeen Keith und Orangethmouth

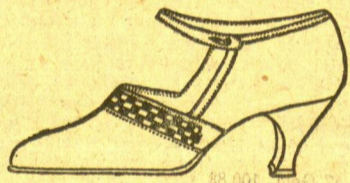
Gitteranmeldungen nimmt entgegen

Eduard Krause
Börse Telefon 395/97

Prima Hausbrand - Kuzfloblen

aus eintreffendem Dampfer sowie gefundes, trockenes Brennholz in Kloben und Rollen offen- und fächerfertig offeriert ab Lager und frei Haus, Bestellungen erbittet

Henry Bock
Luisenstr. 9/10 Telefon 497



4 billige Schubtäge

bis Sonnabend die. Woche

Damen-Schnür- und -Spangenschuhe

spitze und breite Form, elegant Lit 25⁵⁰, 26²⁵, 27⁵⁰, 31, 35, 38

Damen-Lack- Schnür- und Spangenschuhe
elegant weiches, schönes Lackleder, spitze und runde Form Lit 35, 39, 45, 48

Serrenstiefel

spitze und breite Form Lit 34⁵⁰, 38, 39⁵⁰, 42, 44, 49

Kinderstiefel

von Größe 20 bis 35 sowie Winterstiefel billigst

Dorndorf-Schuh-Verkaufsstelle Börsenstr. 14

Tüchtigen, zuverlässigen

Schweizer
von 1. Oktober oder später sucht
Grigat, Althof II

Kartoffelgräber

steht ein
Kunollis Ziegelei Memel.

Ein Lehrling

der Lust h. d. Fleischerer zu erlernen, kann sich melden.
[13067]

Max Brauns

Fleischermeister
Wiesenstraße 4-5

Stottern

ist seit schon in 14 Tagen durch meine vorzügl. Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Veraten, Lehrern usw. und antil. Gutachten. Wer früher selbst schon Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Übel befreien. Geben Sie kein Geld für verlorene Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Vorgehen
[49804]
L. Warnecke, Hannover, Schließfach 163

Bei uns

laufen Sie erstklassige Schuhwaren wirklich billig.
[13065]

W. LOERGES NACHF.

Börsenstr. 22 und Theaterplatz
Ein ehrlich., sauberes Dienstmädchen
kann sich melden bei [13094]
Kaplan, Grabenstraße 6a (Gehsüß)
zu melden Mittwoch nachmittags v 3-6 Uhr

Mädchen

mit Kochkenntn. tagab. f. H. Haushalt gesucht
Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Aufwartefrau

ab-Mädchen gef. [13036]
Brüderstr. 1, unten
Aufwartefrauen
mit Kochkenntnissen gesucht
[13043]
Hospitalstr. 20.

Stellen-Gesuche

Solzstamfmann
sucht von sofort oder später
[13020]

Stellung

im Memelgebiet oder Litauen. Offert. unter 4710 an die Exped. dieses Blattes erbitten.

Suche Stellung

als Inspektor evtl. Wirtschaftler
27 J. Zeugnisse la (wenn nötig lege auch Hand an).
Off. u. A. B. post-lagernd Kaufmänn. (Niederung).
[13022]

Bessere Stütze sucht

Stellung
als Wirtschaftlerin evtl. auch als Kinderf. nach Litauen bevorzugt. Off. unter 4711 an die Exped. dieses Bl. [13027]
Fräulein aus besser. Familie sucht Stell. als
[13063]

Wirtschaftlerin

auch im frauenlosen Haushalt. Off. unt. Nr. 4666 an die Exped. dieses Blatt.

Wirtin

in allen Zweigen des Haush. erfahren, sucht vom 1. 10. oder später Stellung im Hotel od. Priv. Off. u. 4712 a. d. Exp. d. Bl. [13041]

Vermietungen

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. [13053]

Möbl. Zimmer

zu haben, evtl. für 2 Herren. Zu erf. erf. für 2. Fischerstr. 11, Laden. [13051]

Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren von sofort zu vermieten. Zu erf. in der Exped. dieses Blattes. [13015]

Mietgesuche

Gutes, wenig möbl. lirtes
Zimmer
von solidem, berufstätigen, besser. Herrn von sofort gef. Off. unter Nr. 4663 an die Exped. dieses Blattes. [7566]

Zimmer

1 oder 2 kleine möbl. Zimmer von solidem, berufstätigen, besser. Herrn von sofort gef. Off. unt. Nr. 4715 an die Exped. d. Bl. [13058]

Zimmer

mit Kochlegen. Off. unt. 4713 an d. Exp. dieses Blattes. [13042]

Einen neuen Jahrgang beginnen jetzt die beliebtesten

ZEITSCHRIFTEN

	Vierteljährlich	Nummern	Preis
Bazar	6	Lit 9.00	
Buch für Alle	6	Lit	
Dahheim	13	Lit 15.60	
Dame	6	Lit 27.00	
Prakt. Damen- und Kindermode	13	Lit 13.65	
Deutsche Frauenkleidung	3	Lit 9.00	
Vorbachs Frauenzeitung	13	Lit 13.00	
Gartenlaube	13	Lit 15.60	
Der gute Kamerad (für Knaben)	13	Lit 8.40	
Das Kränzchen (für Mädchen)	13	Lit 8.40	
Modenzettlung fürs deutsche Haus	13	Lit 13.00	
Universum	13	Lit 15.60	
Veftagen und Klings's Monatshefte	3	Lit 18.00	
und viele Andere			

Zustellung erfolgt frei in's Haus; nach auswärs gegen Berechnung der Portoauslagen.

Robert Schmidts Buchhandlung
(Inf. R. Krips) 8844

Höchste Zinsen für Spareinlagen

zahlf
Grund-Kredit-Bank
Akt.-Ges. 9044a
Memel * Marktstrasse 11.

Heydekrug-Pogegen

Am Montag, den 5. Oktober findet der

große Herbst-Bieh- und Pferdemarkt

in Saugen
statt

Der Gemeindevorsteher 7552

Bekanntmachung

Für den Bau einer 140 m langen Pflasterstraße in Rinten soll in öffentlicher Submiffion
a) die Lieferung von 84 cbm Pflastersteinen
b) die Pflasterarbeiten

durch die Gemeinde Rinten vergeben werden. Die Ausschreibungunterlagen können beim Unterzeichneten in Empfang genommen werden. Die Angebote für beide Ausschreibungen müssen bis **Mittwoch, d. 14. 10. 25.** vormittags 10 Uhr, beim Unterzeichneten schriftlich eingereicht werden.

Rinten, den 25. September 1925.
Der Gemeindevorsteher Pietsch [7570]

Lieferanten

für Kolonial- und fämtl. Väterwaren.
Gustav Haak
Eugen
Post Schußern.
Das ist ein gebrauch. Motorrad, 1½ PS., Marke Panom, zu verkaufen.
Sechsbändige mein 3½ Morgen großes Grundstück mit oder ohne Besatz zu verkaufen.

Grundstück

mit oder ohne Besatz zu verkaufen.
Bändig Böckeln
Post Kaunten.
Einen jüngeren, tüchtigen
Schneider
gesellen

Sucht sofort

Papandiek
Schneidermeister
Schafmüllern
Post Paletten.
Ein zuverlässiges, anständiges, sauberes
Mädchen
das auch kochen kann, für frauenlos. Haus- halt vom 1. Oktober gesucht.
[3901]

Kurschat, Schafek bei Hebebrugg.

Suche 1 paar od. auch einzelne französische **Mühlsteine** zu kaufen.
Bester Otto Enselott
Baltische
Bahnhafian Sudben



Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

